Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1933

118 (22.5.1933)

Visual Library

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag, Buch- und Steindruckerei R. Barth-Ettlingen Kronenstraße 26. Fernruf 78. Postscheckkonto 1181 Karlsruhe. Verantwortlich für den politischen Teil Erich Pabel-Rastatt für den lokalen und Inseraten-Teil R. Barth-Ettlingen. Druck: K. & H. Greiser, GmbH., Rastatt, Kaiserstr. 40/42. Anzeigenannahmeschluß: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,60 RM; zuzügl. Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,60 RM Einzelnummer 10 Pfg. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspfennig, Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig. Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen wegfällt. Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden

Nummer 118 | **Montag, den 22. Mai 1933** | **Jahrgang 70**

Viermächtepakt vor dem Abschluß?

Goerings Mission in Rom beendet

Rom, 22. Mai. Ministerpräsident Goering hat gestern vormittag nach 1¼stündigem Aufenthalt in Rom zusammen mit dem Prinzen Philipp von Hessen Rom mit dem Flugzeug verlassen. Zum Abschied hatte sich Luftfahrtminister Balbo und der deutsche Botschafter eingefunden, mit dem Göring noch am Vormittag eine eingehende Unterredung gehabt hat. Göring ist vom König von Italien das Großkreuz des Mauritius-Ordens verliehen worden.

Göring ist zusammen mit Prinz Philipp von Hessen gestern abend in München eingetroffen und nach kurzer Erholung sofort weiter nach Berlin gereist. Was die vielfachen Gerüchte betrifft, die anläßlich der Romreise Görings in der ausländischen Presse aufgetaucht sind, so sei festgestellt, daß Göring die bereits gemeldeten Unterredungen mit Mussolini und eine Besprechung mit Staatssekretär Suvich gehabt hat. Der Zweck der Besprechung war eine erneute Fühlungnahme in den großen außenpolitischen Problemen, die noch vor Beginn der Weltwirtschaftskonferenz zu einer Lösung drängen, in erster Linie natürlich der Viererpakt. **Der ausgesprochene Optimismus, der in den letzten Tagen vor allem in italienischen politischen Kreisen herrscht, läßt darauf schließen, daß in den Verhandlungen mit Göring und mit den Botschaftern von Frankreich und England die Dinge der Lösung um ein großes Stück näher gebracht worden sind.**

Mussolini hat am Samstag nachmittag den französischen und den englischen Botschafter zu einer längeren Unterredung empfangen. Die Verhandlungen zum Viermächteplan dürften unmittelbar vor dem Abschluß stehen. In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß die endgültige deutsche Zustimmung innerhalb der nächsten 24 Stunden erwartet werde und daß damit das Abkommen perfekt sei.

*

Mussolini wird am heutigen Montag vor der italienischen Kammer eine große Rede halten, die ähnlich der Hitlerrede ein Appell an die Welt zum Frieden sein wird.

Das Programm der 72. Ratstagung

Genf, 22. Mai. Der Völkerbund tritt heute vormittag zu der ordentlichen 72. Tagung zusammen, auf der Deutschland durch den Gesandten von Keller vertreten sein wird. Unter den Deutschland interessierenden Fragen befinden sich eine Reihe von Minderheitenbeschwerden des Deutschen Volksbundes in Oberschlesien, ferner eine soeben eingegangene Beschwerde über die Lage der Juden in Deutschoberschlesien und ein Antrag der Saarregierung über die Regelung der Beamtenfrage im Saargebiet. Der englische Außenminister Simon wird dem Rat einen Bericht über die Vorbereitungen zur Weltwirtschaftskonferenz erstatten.

*

Der Krieg zwischen Bolivien und Paraguay wurde in einer außerordentlichen Sitzung des Völkerbundsrates am Samstag wiederum in einer dreistündigen uferlosen Debatte behandelt, ohne daß es dem Rat gelang, diesen mehr theoretisch als praktisch geführten Krieg zum Abschluß zu bringen.

In wenigen Worten

Der Sonderkommissar der obersten SA-Führung bei der Regierung von Oberbayern hat einen Aufruf erlassen, in dem um Hilfe für die aus Oesterreich ausgewiesenen Deutschen gebeten wird

Botschafter Dr. Luther in Washington hat am Samstag Staatssekretär Hull einen Besuch abgestattet, wobei er nochmals Deutschlands Eingehen auf den Roosevelt-Vorschlag sowie die Stellung zur Abrüstungsfrage darlegte.

Für die neue russische Anleihe wurden bisher 600 Millionen Rubel gezeichnet. Die Bauernbevölkerung boykottiert jedoch die Anleihe.

Ministerpräsident de Valera und der irische Innenminister O'Kelly sind nach Rom abgereist, wo de Valera vom Papst und Mussolini empfangen werden wird.

Der Führer meuternder Truppen in Tientsin hat die Selbständigkeit Nordchinas ausgerufen.

Am Sonntag fand in der Peterskirche in Rom die vierte Seligsprechung des Heiligen Jahres statt, und zwar die des im November 1811 in Rom verstorbenen Jesuitenpaters Guiseppe Pignatelli. Seine sterblichen Ueberreste wurden in der römischen Jesukirche Gesu beigesetzt, wo seine Reliquien nun verehrt werden.

Auch Frankreich will den englischen Plan annehmen?

Wie „Populaire" wissen will, soll sich die französische Regierung im Laufe eines Kabinettsrates am Samstag grundsätzlich für die Annahme des englischen Abrüstungsplanes ausgesprochen haben, obgleich vom Marineminister heftiger Widerstand geleistet wurde. Ministerpräsident Daladier habe schließlich in seiner Eigenschaft als Kriegsminister eine Formel zur Annahme gebracht, wonach Frankreich unter folgenden Bedingungen dem Macdonald-Plane zustimme:

1. Organisierung einer internationalen Abrüstungskontrolle,
2. Etappenweise Durchführung der Abrüstung.

Sollte auf dieser Grundlage eine Einigung erzielt werden, so verpflichte sich die französische Regierung, sofort jeden Neubau von Land-, See- und Luftwaffen einzustellen. Die französische Regierung werde im übrigen einen festen Zeitpunkt für die Einführung bzw. Organisierung der internationalen Kontrolle fordern.

Wenn diese Kontrolle eingeführt sei, verpflichte sich Frankreich, das Verbot sogenannter Angriffswaffen anzunehmen und sei außerdem ebenso wie die anderen Mächte bereit, sämtliche vorhandenen Angriffswaffen zu zerstören oder zu internationalisieren.

Diese Vorschläge sollen gegen den Kriegsmarineminister, der auf die Notwendigkeit des Flottenausbaues hingewiesen habe, mit tatkräftiger Unterstützung des Luftfahrtministers Pierre Co vom Kabinettsrat gebilligt worden sein. Boncour werde sie sofort bei seinem Eintreffen in Genf vertreten.

Gedenkfeier für Annaberg

Die 12. Wiederkehr des Tages der Erstürmung des Annaberges durch den deutschen Selbstschutz, des Tages der vernichtenden Niederlage der polnischen Insurgenten wurde gestern von der Oberschlesischen SA mit einer gewaltigen Kundgebung auf dem Annaberg begangen. Bei herrlichem Frühlingswetter marschierten

etwa 10 000 SA-Leute auf dem Steinbergplateau auf,

wo die Kundgebung, an der sich Vertreter der Reichswehr und der Polizei, sowie des Freikorps Oberland beteiligten, durch einen Feldgottesdienst eingeleitet wurde. Nach der Begrüßung durch den Führer der oberschlesischen SA erklärte Obergruppenführer Heines-Breslau:

„Als vor 14 Jahren die Waffen abgegeben werden mußten, begann die Leidenszeit des deutschen Volkes. Aber wie Fanale ragen heraus aus jener Zeit: Scapa-Flow, das schlichte Kreuz eines Schlageter, das Mahnmal an der Feldherrnhalle in München, wo am 9. November 1923 die Vorkämpfer des neuen Deutschland von der Reaktion niederkartätscht wurden, und als heller Stern in dunkler Winternacht: der Annaberg! Der Annaberg ist uns Symbol einer waffenlos kämpfenden und stürmenden Jugend. Dieser Annaberg ragt aber nicht nur als Symbol in deutsches Land, er ragt auch hinüber nach Polen. In dieser Stunde rufen wir hinüber:

Wir wollen nicht Gnade von Euch, sondern Recht!
Wir wollen nicht eher ruhen, bis Deutschland erwacht,
wir wollen Frieden, aber wir wollen nicht länger
Kulis der ganzen Welt sein!"

Der Redner kam dann auf die Zeit der Selbstschutzkämpfe zu sprechen und erklärte, der damalige Staat, der kein Staat gewesen sei, habe dem Selbstschutz ein Ziel gesteckt. Jene deutsche Jugend habe sich aber nicht aufhalten lassen, hätte man ihr freie Bahn gegeben, so wäre Oberschlesien heute deutsch. Heines gab dann bekannt, daß der Miterstürmer des Annaberges, Hauptmann Oestreicher, zum Sturmführer der SA ernannt worden sei. Er wies ferner darauf hin, daß in dieser Stunde das Freikorps Oberland am Denkmal in Schliersee den Sieg des Annaberges feiere.

Das Gedenkkreuz für die 21 Deutschen, die auf dem Annaberg fielen.

Was in Genf nicht vergessen werden darf!

(M. P.) Ueber die Planung und den Ausbau der gewaltigen französischen Befestigungsanlagen längs der deutschen Grenze hat kürzlich Oberst a. D. F. Immanuel in aufschlußreicher Weise berichtet. Das Befestigungsnetz, das sich in zahllosen Einzelanlagen von der deutsch-schweizerischen bis zur luxemburgischen Grenze hinzieht, ist jetzt soweit fertiggestellt, daß seine Durchbrechung selbst mit allen Hilfsmitteln der neuzeitlichen Militärtechnik vollkommen unmöglich erscheint.

Der Plan zum Bau dieser Festungsanlage ist von den französischen Militärs schon im Jahre 1919 gefaßt worden. 10 Jahre lang haben dann Ingenieure und Generalstäbler im Kriegsministerium die technischen Vorarbeiten geleistet, bis man 1929 unter Heranziehung eines großen Menschenmaterials und unter Inanspruchnahme der gesamten Rüstungsindustrie den Bau begann. Ohne Berücksichtigung der notwendigen Straßen- und Eisenbahnbauten verschlingt die Anlage die für solche Zweck geradezu unvorstellbare Summe von acht Milliarden Goldmark!

Das Entscheidende an den neuen Anlagen liegt darin, daß sie nicht nur das französische Hoheitsgebiet schützen, sondern darüber hinaus mit besonders weitreichenden Geschützen, die bis zu 80 Kilometer tragen, Westdeutschland weit über den Rhein hinaus unter schwerstes Artilleriefeuer nehmen können. Ohne auch nur einen Soldaten in Bewegung zu setzen, ist Frankreich imstande, den Hauptteil unserer Schlüsselindustrien zu zerstören! Die oberelsässische Sperrgruppe bei Kembs, Neubreisach und Rheinau bedroht den größten Teil des Schwarzwaldes und die Universitätsstadt Freiburg i. B. Im Oberelsaß sitzen fünf Sperrgruppen. Sie beherrschen den gesamten Rhein und die dahinterliegenden deutschen Städte Achern, Baden-Baden, Rastatt und Karlsruhe. Die Befestigungsräume Hochwald und Bitsch reichen bis nach Germersheim, Zweibrücken, Mannheim-Ludwigshafen und Kaiserslautern.

Man kann aus der Unzahl der französischen Festungswerke immer nur einige wenige herausgreifen. Forbach z. B. kann die Bergwerke, Hütten- und Fabrikbetriebe des Saargebiets in wenigen Stunden dem Erdboden gleichmachen. Die belgischen Befestigungen, die erst im Jahre 1936 völlig fertiggestellt sein werden, besitzen Ferngeschütze, die im Norden Endland und von Lüttich und seinen Vorwerken aus Aachen und Düren erreichen.

Eine derartige französische „Invasion ohne Soldaten" würde Deutschlands Lebensnerv ungleich stärker treffen als etwa der deutsche Einmarsch des Weltkriegs Frankreich getroffen hat. Die Ferngeschütze der französischen Festungen können nämlich vier Fünftel der Steinkohlenförderung, vier Fünftel der Roheisen-, Stahl- und Zinkerzeugung mit einem Schlage lahmlegen! Im Bereiche dieser — natürlich nur zu „Verteidigungszwecken" gebauten — Festungsgeschütze liegt aber auch noch der Hauptstandort der chemischen und Stickstoff-Industrie, der Woll- und Kunstseidenfabriken und die gesamte Leichtmetall- und Kleinmaschinenindustrie! Die Rückwirkungen für Deutschland gehen aber noch weiter, weil gerade in diesen bedrohten Gebieten große Kraft- und Gaswerke liegen, die das Hinterland versorgen.

Die französischen Militärtechniker haben außerordentlich zielbewußt gearbeitet. Jeder befestigte Raum besteht aus einer großen Zahl schachbrettartig verteilter, tief in die Erde eingebetteter und mit Granit und Beton ausgebauter Kleinfestungen. Manöver an der Grenze haben gezeigt, daß angelegte Hindernisse auch den schwersten Kampfwagen (Tanks) ein Durchbrechen der Kette unmöglich machen. Die raffiniert ausgebauten Werke arbeiten ohne Ausnahme mit automa-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

tisch heb- und senkbaren Panzergeschützen und automatisch in Wirksamkeit tretenden Giftgasgittern. Ein großes Netz unterirdischer elektrischer Schmalspurbahnen verbindet in kilometerweiser Ausdehnung die einzelnen Befestigungsgruppen und stellt so die Lebensmittel- und Munitionszufuhr sicher.

Die hier kurz geschilderten Festungsanlagen stellen aber nur die am weitesten vorgeschobene Linie dar. In ähnlicher Weise ist die zweite Festungslinie von Belfort über Epinal, Nancy, Toul nach Verdun ausgebaut. Zwischen beiden, südlich der Forbachschen Riesenanlage, befindet sich noch eine besondere Sicherung. Sind Truppen durchgebrochen, so geraten sie in einen tiefgelegenen Landstrich mit vielen Tälern und Niederungen. Ein Druck auf einen elektrischen Knopf öffnet einige Schleusen, die das 40 mal 12 Kilometer große Gebiet in kürzester Zeit unter Wasser setzen!

Es erübrigt sich wohl, diesem Bericht, der nur einen Abriß der furchtbaren Wirkungen der französisch-belgischen „Verteidigungsanlagen" bringen konnte, noch einen Kommentar hinzuzufügen.

Der Fluch des Versailler Vertrages

Newyork, 22. Mai. Senator Borah hielt am Samstag vor der Internationalen Frauenliga eine große Rede über die internationale Lage, wobei er betonte, daß alle gegenwärtigen Schwierigkeiten einschließlich der Streitigkeiten über die Abrüstungs- und die Kriegsschuldenfrage und alle zurzeit die politische Erörterung beherrschenden wirtschaftlichen Fragen

nur Folgen des vernichtenden Versailler Vertrages seien. Dieser Vertrag sei der eigentliche Fluch der Nachkriegszeit, der die Rückkehr zum Frieden und zur Freiheit der Völker verhindere.

Die europäischen Länder unterhielten zurzeit eine Million Soldaten mehr unter Waffen als 1914, und zwar lediglich aus Furcht voreinander. Diese Furcht bilde den Angelpunkt aller übrigen Fragen und sei eine direkte Folge des Versailler Vertrages. Seit 1918 sei kein Vertrag abgeschlossen worden, der nicht direkt oder indirekt von den Friedensverträgen beeinflußt worden wäre. Sie bildeten das wahre Hindernis sowohl für die Abrüstungs- wie für die Londoner Weltwirtschaftskonferenz. Sie spalteten die europäischen Völker und drohten auch die Kontinente zu spalten. Von den Friedensverträgen würden das Leben, die Freiheit und die nationale Existenzmöglichkeit der betroffenen Völker aufs tiefste berührt. Die gegenwärtigen Gegensätze, die Bitterkeit und der Haß drohten unweigerlich zu einem neuen Krieg zu führen. Sie seien aber lediglich die Folge des Versailler Vertrages. Selbst eine Streichung der Kriegsschulden würde ohne vorherige Abrüstung keine wirtschaftliche Erholung bringen können, solange das Grundübel der Friedensverträge bestehe.

Paul-Boncour nach Genf abgereist

Außenminister Paul-Boncour ist am Sonntag nach Genf abgereist. Die französische Presse hat nach den letzten Erklärungen Nadolnys anscheinend das Gleichgewicht noch nicht wiedergefunden. Die Haltung Frankreichs ist nach der deutschen Zustimmung zum englischen Abrüstungsplan mehr als verlegen geworden. Man versucht nunmehr die öffentliche Meinung auf eine nebensächliche Angelegenheit abzulenken, und zwar auf die zur Beratung stehenden angeblichen Verletzungen der Minderheitenrechte in Oberschlesien durch Deutschland. Auf diesem Umwege hofft man, eine Aussprache über die Maßnahmen der Reichsregierung gegen die Juden zu erlangen.

Gedenkhalle für die abgetrennten Gebiete

Berlin, 22. Mai. Auf dem Kyffhäuser fand am Samstag in Gegenwart von Vertretern aller deutschen Kriegervereine und in Anwesenheit des Oberstleutnant Sihting als Vertreter des Wehrpolitischen Amts der NSDAP die feierliche Weihe der Gedenkhalle für die abgetretenen Gebiete im Kuppelraum des Denkmals auf dem Kyffhäuser statt. Der Bundesführer des Kyffhäuserbundes, General der Infanterie a. D. von Horn, sandte an dieser durch die Tradition geheiligten Stätte folgenden Ruf an alle Brüder und Kameraden in den abgetrennten Gebieten:

„In der Weihestunde der Gedenkstätte für die abgetrennten Gebiete auf dem Kyffhäuser sendet der Kyffhäuserbund an alle Deutschen, die der Machtspruch von Versailles vom Mutterland trennt, die herzlichsten Treugrüße innerster Volksverbundenheit. Wir grüßen insbesondere Euch, Kameraden, aus dem großen Krieg, die ihr rings um unser Grenzen in der vordersten Kampffront des deutschen Geistes steht. Wir grüßen Euch aus dem neuen Deutschland, das unter Schwarzweißrot und Hakenkreuz eins wurde wie 1914. Wir bitten Euch mitzukämpfen gegen die Verleumdung unseres Volkes und unserer Regierung. Rein in Ehr' und Wehr steht Deutschland."

Der Reichskanzler am Montag und Dienstag in Kiel

Berlin, 22. Mai. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, handelt es sich bei der Reise des Kanzlers nach München um eine private Reise im Interesse der Partei. Am Montag und Dienstag findet in Kiel ein Besuch des Reichskanzlers, des Vizekanzlers, des Reichswehrministers, des Reichsluftfahrtministers sowie des Reichspropagandaministers bei der Flotte statt.

Duell politischer Gegner

Budapest, 22. Mai. Als Folge einer heftigen Auseinandersetzung im Abgeordnetenhaus zwischen dem deutschen Abg. Universitätsprofessor Jakob Bleyer und dem ungarischen nationalradikalen Andreas Bajosy-Zsilinszky kam es am Samstag zu einem Säbelduell. Bleyer wurde an der Stirn und am rechten Arm, Bajosy-Zsilinszky an der linken Schulter verletzt. Die Gegner schieden unversöhnt.

Schachts Aufgabe beendet

London, 22. Mai. Reichsbankpräsident Dr. Schacht beendete am Samstag seinen Aufenthalt in London und reiste nach Deutschland ab. Ueber den Inhalt seiner Unterredung mit dem Gouverneur der Bank von England, Montague Norman, ist bisher noch wenig bekanntgeworden. Aus guter Quelle verlautet jedoch, daß Norman ein starkes Interesse für die Richtlinien der Wirtschafts- und Finanzpolitik zeigte, die die neue deutsche Regierung verfolgen will, und Wert darauf legte, über die voraussichtliche Durchführbarkeit und Stabilität der deutschen Wirtschaft unterrichtet zu werden. Die von der englischen Presse bisher gebrachten Kommentare zu dem Besuche Schachts beruhen anscheinend weniger auf Tatsachen, sondern verfolgen durchaus verhandlungstaktische Absichten für die Sitzung der Gläubiger, die am 29. Mai in Berlin stattfinden soll.

Der „Observer" sagt: Schachts Besuch trage wesentlich dazu bei, die Atmosphäre zu reinigen und das allgemeine Vertrauen zu erhöhen. Dr. Schacht, der Schöpfer der neuen Mark, kenne aus früherer Erfahrung die Vorteile einer engen Zusammenarbeit mit der Bank von England. Sein Einfluß in der Vergangenheit und sein Urteil seien stets staatsmännisch gewesen. Man könne daher annehmen,

daß er die Forderung Deutschlands auf Herabsetzung der Zinssätze für die ausländischen Schulden und auf Abänderung der Goldklausel für die Zinszahlung der Young-Anleihe in einer geschickten Art vorbringen werde.

Unter diesem Gesichtspunkt könne die Gläubigerkonferenz, die für den 29. Mai nach Berlin einberufen sei, wesentlich zu dem Erfolg der Weltwirtschaftskonferenz beitragen. Es bestehe Grund zu der Annahme, daß das Ergebnis der Unterredung zwischen Montague Norman und Dr. Schacht recht zufriedenstellend gewesen sei.

Ungarisch-österreichische Verhandlungen

Berlin, 22. Mai. Der ungarische Ministerpräsident Gömbös ist am Samstag in Wien eingetroffen. Angeblich soll sein Aufenthalt den Zweck haben, der Konfirmation seiner Tochter beizuwohnen. Der Ministerpräsident Ungarns stattete dem Bundeskanzler Dollfuß einen längeren privaten Besuch ab, wobei die politische Lage in beiden Staaten und die internationale Lage besprochen worden ist.

Riesenkundgebung der NSBO Berlin

Ansprachen von Röver, Rust, Göbbels und Engel.

Berlin, 22. Mai. Der Mitgliederappell der NSBO, Gau Großberlin, der gestern mittag im Grunewald-Stadion stattfand, gestaltete sich zu einer riesigen Kundgebung der Berliner Arbeiter- und Angestelltenschaft, **die sich in ihrem Ausmaß nur mit der Feier des 1. Mai auf dem Tempelhoferfeld vergleichen läßt.** Nicht nur das Stadion, sondern auch die anschließende Rennbahn sowie das gesamte umliegende Gelände waren von unübersehbaren Menschenmassen besetzt. Der Kundgebung wohnten u. a. bei **Reichsminister Dr. Göbbels, der preußische Kultusminister Rust, der Reichsstatthalter für Oldenburg und Bremen, Röver, der Landesobmann der NSBO, Staatskommissar Engel, sowie Vertreter des Diplomatischen Korps und die Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley, und Schuhmann sowie Prinz August Wilhelm.**

Kultusminister Rust

sprach von der Seelenlosigkeit des Marxismus, der dem Arbeiter den Begriff Proletarier u. die Hoffnungslosigkeit des Daseins eingehämmert habe. Die nationalsozialistische Bewegung habe ihm gegenüber den Arbeiter aus dieser Idee herausgerissen und ihn wieder als Mitglied eines natürlichen Organismus hingestellt, indem sie das Volk wieder in den Mittelpunkt des Denkens und Sehnens stellte. Der Nationalsozialismus stehe vor der Aufgabe, dem neuen Staat seinen Ausdruck zu geben. Wenn nicht die Hände der Hand- und Kopfarbeiter ein freiwilliges Bündnis schlössen, könne die deutsche Freiheit niemals von der Geschichte zurückgefordert werden.

Reichsminister Dr. Göbbels

kennzeichnete die deutsche Arbeiterschaft als jenes Element von revolutionärer Gesinnung, das überhaupt erst die Umwälzung der letzten Monate möglich gemacht hat, die in Wahrheit eine Arbeiterrevolution gewesen sei. Wer vor dem 30. Januar zur NSDAP gekommen sei, habe bewiesen, daß er ein Idealist sei, ein Mensch, der ohne persönliche Vorteile einer großen Sache und einer großen Idee dient. Unter stürmischem Beifall erklärte Göbbels, daß die Bewegung verloren wäre, wenn den Parteigenossen, die vor der Machtübernahme bei der Partei waren, und denen, die nachher gekommen seien, gleiche Rechte gegeben würden. Er schloß mit der Mahnung, die Bewegung nicht verfälschen zu lassen. Sie müsse revolutionär bleiben, weil Revolution nicht von wild gewordenen Spießern, sondern nur von Revolutionären gemacht werden könne. Die Arbeiter- und Angestelltenschaft soll dagegen protestieren, wenn man aus ihrer Revolution eine flaue bürgerliche Angelegenheit machen will.

Der Landesobmann der NSBO, Engel, schloß sich den Worten des Reichsministers Dr. Göbbels an und teilte mit, daß der ungeheure Zuwachs, den die Berliner NSBO in der letzten Zeit erfahren hat, dazu zwingen würde, in der nächsten Zeit Inventur zu machen. Bei dieser Sichtung würden von den 400 000 Mitgliedern 80—100 000 wieder herausgesetzt werden. Man wolle lieber eine Viertel Million Kämpfer als eine halbe Million, die einen wüsten Haufen darstellt.

Die Ausführungen der Redner wurden mit größtem Beifall aufgenommen. Der Abmarsch vollzog sich in voller Ordnung.

O Straßburg..!

Ein fröhlicher Militärroman aus der Vorkriegszeit von Anton Schwab

75)

Nach wenigen Minuten ist Unteroffizier Rumbusch zur Stelle. An mehreren Stellen ist sein Gesicht verklebt.

„Gut sehen Sie ja aus, Unteroffizier! Berichten Sie einmal den ganzen Vorgang."

„Befehl, Herr Oberst! Ich sah Spielmann mit einem Paket nach dem Bahnhof gehen!"

„Und..?"

„Ich nahm an, daß Spielmann im Zivilanzug, was streng verboten ist, ausgehen wollte. Ich fuhr ihm nach Heitersheim nach und stellte ihn dort. Ich warf ihm sein Vergehen vor, aber er reagierte überhaupt nicht darauf. Er wurde frech und verweigerte mir den Gehorsam. Ich befahl ihm aufzustehen. Er weigerte sich dem Befehl nachzukommen und zündete sich eine Zigarette an. Die schlug ich ihm aus dem Munde und dann packte er mich plötzlich und schleuderte mich fort, daß ich zwei Tische mit umriß."

„Und dann sind sie von den Zivilisten an die frische Luft befördert worden?!"

Rumbuschs Gesicht verzerrte sich einen Augenblick, dann nahm es seine gewohnte starre Form wieder an.

„Jawohl, Herr Oberst!"

Der Oberst wandte sich zu Oberleutnant Rocca, der mit anwesend war, und sagte: „Das Gegenstück zum Tivoli.. nur mit dem Unterschied, daß Unteroffizier Rumbusch in diesem Falle berechtigt zu einem Eingreifen war."

„Jawohl, Herr Oberst!" sagte Rocca gezwungen.

„Es ist gut, Unteroffizier Rumbusch!"

Aber Rumbusch ging nicht.

„Was wollen Sie noch, Unteroffizier?"

„Ich möchte Herrn Oberst gehorsamst eine Meldung unter vier Augen machen!"

„Unter vier Augen? Unsinn! Reden Sie frei!"

„Ich bitte Herrn Oberst nochmals um diese Unterredung unter vier Augen. Es handelt sich um eine private Angelegenheit!"

Der Oberst sah unwillig auf Rumbusch.

„Private Angelegenheit? Ich habe mit Ihnen keine privaten Angelegenheiten! Ich lasse Sie einsperren, wenn Sie nicht reden!"

Aber Rumbusch schwieg.

Da griff Oberleutnant Rocca ein.

„Herr Oberst, gestatten, daß ich mich einstweilen zurückziehe!"

„Meinetwegen!" knurrte der Oberst.

Rocca verließ das Zimmer, Oberst und Unteroffizier waren allein.

„Was haben Sie? Reden Sie!"

„Herr Oberst, ich halte es für meine Pflicht, Herrn Oberst mitzuteilen, daß Gefreiter Spielmann mit einer Dame, die Herrn Oberst sehr nahe steht, auf der Kirchweih war!"

Der Oberst stutzte.

„Was soll das heißen? Wer ist die Dame?"

Rumbusch zögerte.

„Reden Sie doch zum Donnerwetter!"

„Herr Oberst, es handelt sich um Fräulein Tochter!"

Alles Blut ging aus dem Gesicht des Obersten, das Wort traf ihn wie ein Schlag. Seine Tochter traf sich hinter seinem Rücken mit dem Gefreiten Spielmann?

Es dauerte eine Weile, ehe sich der Oberst wieder zur Ruhe fand.

„Spielmann..? Mit meiner Tochter..? Sind Sie toll geworden, Unteroffizier?! Meine Tochter geht nicht mit einem Soldaten aus!"

„Herr Oberst verzeihen aber ich hielt es für meine Pflicht! Ich habe Fräulein Tochter genau erkannt. Darum war ich so empört...!"

Der Oberst weiß nicht was er sagen soll. Ihm ist zumute, als ziehe ihm einer den Boden unter den Füßen weg.

„Wollen Sie behaupten, Unteroffizier Rumbusch, daß meine Tochter.. verstehen Sie.. die Tochter Ihres Obersten.. mit einem Soldaten ein.. Verhältnis hat?"

„Herr Oberst verzeihen, aber ich.. ich.."

„Raus mit der Wahrheit!"

„Ich.. habe..durch Zufall gesehen, wie Spielmann Fräulein Tochter.. küßte!"

Die Adern an der Stirn schwollen beim Oberst an. Es sah aus, als wolle er den Mann, der ihm das sagte, niederschlagen.

„Was unterstehen Sie sich!"

„Herr Oberst, es ist meine heilige Pflicht, die Wahrheit zu sagen.

Der Oberst ging wie ein gefangenes Raubtier im Käfig auf und ab. Schließlich blieb er vor Rumbusch stehen und sagte eindringlich: „Ich gebe Ihnen den Befehl, das, was Sie mir gemeldet haben, zu vergessen und gegen jedermann darüber zu schweigen!"

„Befehl, Herr Oberst!"

Der Oberst sah vor sich hin, in ihm arbeitete und wühlte alles. Schließlich sah er Rumbusch an. „Es... war richtig, daß Sie mir das gemeldet haben. Ich.. danke Ihnen!"

Rumbusch trat ab.

„Gefreiter Spielmann ist mir sofort vorzuführen!" befahl der Oberst.

*

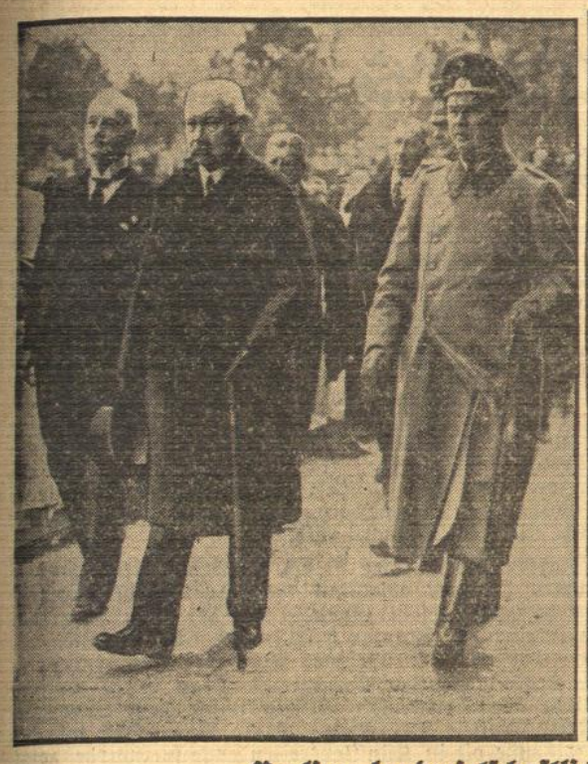
Unheimliche Ruhe ist auf dem Gesicht des Obersten, als Spielmann vor ihm steht. Auch Spielmanns Gesicht ist wie Stein.

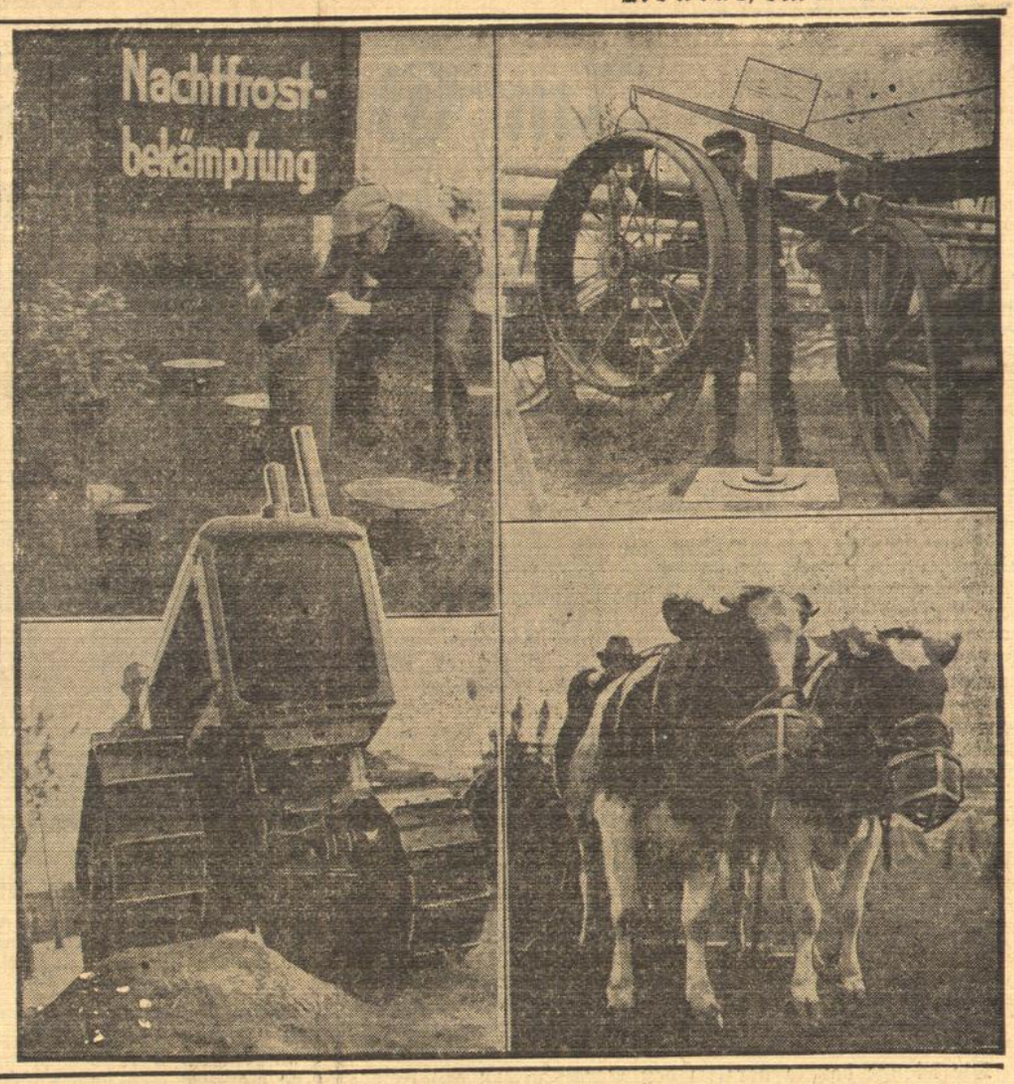
„Gefreiter Spielmann!" beginnt der Oberst, „berichten Sie, was in Heitersheim geschehen ist!"

Das tut Spielmann, er verschweigt nichts, gibt alles zu.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg





Berlins landwirtschaftliche Riesenschau

Oben links: Der Reichspräsidenttrifft, begleitet von seinem Sohn und dem Vizepräsidenten des Berliner Gaues der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft von Oppen-Dannenwalde auf der Ausstellung ein. — Mitte: Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg bei seiner großen Eröffnungsansprache. — Rechts: Was die Schau zeigt: Oben links: „Kohlenköpfe zur Bekämpfung des Nachtfrostes in Gartenanlagen. Daneben: Eine einleuchtende Demonstration Das alte Holzrad ist schwerer als das Stahlrad Unten links: Traktor mit schwingachsähnlicher Aufhängung der Raupen, die ein Hinwegklettern über alle Erdhindernisse ermöglicht. Daneben: Prachtexemplar eines Ochsengespanns.

Zeitwende für die Landwirtschaft

Durchschlagender Erfolg der Landwirtschafts-Schau

Berlin, 22. Mai. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.) Die Tatsache, daß die Eröffnung der Landwirtschaftsschau in Berlin einen so starken Widerhall gefunden hat und zu einer gewaltigen Kundgebung für die schicksalhafte Verbundenheit von Stadt und Land wurde, zeigt, daß mit der nationalsozialistischen Revolution auch auf wirtschaftlichem Gebiet eine Umformung der überkommenen Auffassungen eingesetzt hat. Man kann geradezu von einer Zeitwende sprechen, denn es ist tatsächlich

eine neue Zeit in der Beurteilung der Lebensgrundlagen der Nation hereingebrochen.

Die Führer der nationalen Regierung sind nicht müde geworden in dem Bemühen zwischen Land und Stadt wieder eine Brücke zu schlagen. Jahrelang haben die Verteidiger des alten Systems es verstanden, den mehr und mehr an Boden gewinnenden Gedanken der Nationalwirtschaft in Mißkredit zu bringen. Jahrelang gingen sie mit dem Schlagwort der Autarkie auf den Dummenfang und stellten es so dar, als ob die Vertreter einer gesunden Binnenmarktpolitik es auf eine Selbstverkapselung abgesehen hätten, bei der Waren weder ein- noch ausgeführt werden dürfen. Durch den energischen Zugriff der nationalen Regierung und vor allem durch die sofortigen Maßnahmen auf dem Gebiete der Agrar- und Außenhandelspolitik ist diese Auffassung sehr schnell zerstört worden. Die Erkenntnis, daß es in Wirklichkeit nicht um die Frage Welthandel oder Autarkie geht, sondern

daß es eine Form der Nationalwirtschaft gibt, die oberhalb dieses Gegensatzes liegt,

ist heute mehr und mehr zum Gemeingut geworden. Sehr zu Recht hat darum Hugenberg bei der Eröffnung der großen Landwirtschaftsschau darauf hingewiesen, daß alles das, was man als unheilvolle Folgen einer nationalen Agrarwirtschaft an die Wand malte, nicht nur eingetroffen ist, sondern

daß im Gegenteil eine gute Binnenmarktpolitik die beste Gewähr dafür bietet, zu einer neuen Form der Außenhandelspolitik zu gelangen, die unsere Ausfuhr überhaupt erst sicher stellt.

Ein Schulbeispiel dafür ist der Abschluß des Handelsvertrages mit Holland gewesen. In den Verhandlungen hat sich gezeigt, daß wir Holland soweit entgegen kommen konnten daß auch unsere Ausfuhr wesentlich besser gestellt werden konnte.

Die bisherigen Maßnahmen zum Nutzen der Landwirtschaft werden die Gesundung der Landwirtschaft erreichen. Die Folge wird ein größerer Verbrauch seitens der Landwirtschaft sein, so daß auch die Industrie davon profitiert. Der gesamte Binnenmarkt wird gesunden, und um dieses Ziel zu erreichen, mußte in erster Linie bei der Landwirtschaft angefangen werden. Die Früchte dieser Gesundung wird das gesamte deutsche Volk genießen.

Papen über den deutschen Bauern

Berlin, 22. Mai. Zum Abschluß der Beratungen der Internationalen Agrarkommission veranstaltete der Reichslandwirtschafts- und Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg zu Ehren der ausländischen Gäste einen Empfang. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Arbeiten der Tagung der internationalen Agrarkommission zu einem völligen Erfolg geführt hätten. Es bedeute für ihn eine besondere Befriedigung, daß es gelungen sei, eine gemeinsame Stellungnahme der landwirtschaftlichen Vertreter aus den verschiedenen Ländern für die bevorstehende Weltwirtschaftskonferenz zu erzielen. Man könne hiernach hoffen, daß durch dieses gemeinsame Vorgehen der in der internationalen Agrarkommission vertretenen Länder die Verteidigung der bäuerlichen Lebensinteressen erleichtert würde.

Im Anschluß hieran begrüßte der Vizekanzler v. Papen als Stellvertreter des Reichskanzlers die Mitglieder der Internationalen Landwirtschaftskommission. Ich gebe mich der Hoffnung hin, so erklärte er, daß die Eindrücke die Sie von hier mit nach Hause nehmen, das Bild etwas korrigieren werden, welches die Welt bis heute sich leider über Deutschland macht.

Der Bauer aller Länder kennt sicherlich nichts Heiligeres und Erhabeneres als die Scholle seiner Väter zu hüten. Der Bauer ist als konservativer Mann zugleich ein Hüter der Tradition, des Ehegefühls, des Freiheitswillens und der Wehrhaftigkeit.

Vizekanzler von Papen schloß mit einem Hoch auf den Bauern, der in allen Ländern das ethische Rückgrat des Staates und der geborene Verteidiger des Friedens sei.

Für die ausländischen Gäste antwortete der Präsident der Internationalen Landwirtschaftskommission, Marquis de Vogue. Er unterstrich den Gedanken, daß der Bauer seiner Natur nach defensiv eingestellt sei, und daß deshalb die Zusammenarbeit der in der Internationalen Landwirtschaftskommission vertretenen Länder in ganz besonderem Maße der Förderung des Friedens diene. Er gab dann seiner Freude darüber Ausdruck, daß es gelungen sei, alle Vertreter der internationalen Agrarkommission auf eine gemeinsame Stellungnahme zur Weltwirtschaftskonferenz zu einigen und schloß mit dem Ausdruck der Bewunderung für die Arbeit der deutschen Landwirtschaft. Die einzig dastehene Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft habe auf alle Besucher einen tiefen Eindruck gemacht.

Mord und Selbstmord vor der Kirche

Straubing, 22. Mai. Der Regierungsvermessungsrat Volkmar Gareißen in Viechtach gab auf seine Frau in dem Augenblick, als sie die Kirche betreten wollte, Schüsse ab, die die Frau in Brust und Kopf trafen und den sofortigen Tod zur Folge hatten. Dann richtete der Mann die Waffe gegen sich selbst und brachte sich Schüsse in Herz und Kopf bei. Der Tod trat ebenfalls auf der Stelle ein. Zweifellos hat der Mann in einem Anfall von Schwermut gehandelt, da das Ehepaar seit langer Zeit von Krankheit heimgesucht war.

Schreckenstat eines Irrsinnigen

Swinemünde, 22. Mai. Eine schwere Schreckenstat hat sich gestern in Swinemünde abgespielt. Der Angestellte Emil Neuer, ein seit Jahren nervenkranker 36 Jahre alter Mann entfernte sich mit seinen drei Kindern aus der Wohnung mit der Angabe, einen Ausflug machen zu wollen. Neuer mietete am Strand ein Ruderboot und fuhr mit den Kindern auf die See. In einiger Entfernung von der Seebrücke warf er dann die Kinder über Bord. Alle drei ertranken. Nach der Tat verübte Neuer Selbstmord, indem er selbst über Bord sprang. Die Tat wurde erst bemerkt, als das Ruderboot mit einigen zurückgelassenen Kleidungsstücken auf den Strand getrieben wurde. Gegen abend wurde bereits die Leiche des Mannes gefunden. Die drei Kinderleichen sind noch nicht gefunden worden.

Ein Tagebuch klagt an

(M.P.) Nach zweijähriger, anscheinend glücklicher Ehe starb die Gattin des Budapester Kaufmanns Michael Wünsch. Der Totenschein gab als Ursache Lungenentündung an. Nach dem Begräbnis bat der Vater der Verstorbenen seinen Schwiegersohn um die Herausgabe der kleinen persönlichen Sachen, wie Briefe, Bücher, Bilder und ähnliches. Bei der Durchsicht kam dem Vater ein versiegeltes Tagebuch in die Hand, das die Aufschrift trug: „Erst nach meinem Tode von meinem Vater zu öffnen."

Der Vater begann zu lesen. Entsetzen packte ihn, erschüttert sah er Seite um Seite das grauenvolle Martyrium seiner unglücklichen Tochter und das Ende der Lektüre war eine Anzeige bei der Budapester Staatsanwaltschaft.

Vor zwei Jahren hatte die unglückliche Frau den angeblichen Kaufmann Michael Wünsch geheiratet, einen Mann in den besten Jahren, von vornehmen Aussehen, glänzenden Umgangsformen und guten Referenzen. Die Eltern gaben ihr eine Mitgift von 10 000 Pengö und waren glücklich, ihr einziges Kind in der Obhut eines reifen und soliden Mannes zu wissen. Die ganze Zeit der Ehe schien in seltener Harmonie zu verlaufen.

Wie es aber wirklich war, das enthüllte das Tagebuch. Vom ersten Tage der Ehe behandelte ihr Mann seine junge Frau in einer nicht wiederzugebenden Weise, später ließ er sich monatelang nicht blicken und hielt nur über dem Wege seiner Sekretärin Verbindungen mit ihr aufrecht. Mit einem geradezu teuflischen Raffinement verstand es Wünsch, durch kleine unfaßbare Niedertrachtigkeiten seine Frau langsam aber sicher zu Tode zu quälen.

Die Nachforschungen der Polizei ergaben, daß sich hinter der ehrbaren Maske des soliden Kaufmannes einer der gefährlichsten und skrupellosesten Heiratsschwindler verbarg. Sein Trick war, nicht die Frauen — wie es andere seiner Zunftgenossen machen — vor der Ehe auszuplündern, sondern er heiratete und setzte unmitelbar nachher alles daran, um die Frauen durch sein Verhalten im wahrsten Sinne des Wortes in die Flucht zu treiben. Es konnte festgestellt werden, daß er viermal verheiratet war jedesmal erhebliche Mitgiftsummen erhielt und nach verhältnismäßig kurzer Zeit als schuldig geschieden wurde. Die ausgehobenen Protokolle der Gerichtsverhandlungen gleichen sich fast in jeder Zeile denn seine Methode war immer dieselbe. Nur seine letzte Frau brachte nicht den Mut zur Flucht auf und ging daran zugrunde. Wünsch wird seit Jahren von mehreren Staatsanwaltschaften gesucht. Sein Strafregister füllt ein ganzes Aktenfaszikel.

Nun hat man ihn verhaftet und es ist sonderbar, daß dieser müde weißhaarige alte Mann auf so viele Frauen einen geradezu dämonischen Einfluß ausüben konnte. Seine Verhaftung erspart noch so mancher Frau das tragische Los ihrer Vorgängerinnen.

Wissenswertes Zahlenmaterial

Im Himalaya-Gebirge gibt es mindestens 120 Berge von über 6000 Meter Höhe. Die nächst hohen Berge findet man in Südamerika unter den schneebedeckten Gipfeln der Anden, und zwar ist hier der Aconcagua mit 7040 Meter Höhe zu nennen, der Chimborazzo mit 6310 Meter, der Cotopaxi mit 5943 Meter. In Nordamerika ist der höchste Berg der Mc. Kinley mit seinen 6240 Metern. Der höchste Berg in Afrika ist der Kilimandscharo, der 6010 Meter hoch ist. Das australische Festland hat dagegen nur einen Berg von 2241 Meter aufzuweisen, und zwar den Mount Townsend. Der höchste Berg von ganz Australien aber ist der Carstenszgipfel auf Neu Guinea, der die gleiche Höhe hat wie der Mont Blanc, nämlich 4788 Meter.

*

Am Quellsee des Nils, dem Tanasee, hat man in neuerer Zeit große Regulierungsarbeiten vorgenommen, und zwar hat man einen Damm gebaut, der 3 500 Meter lang ist und etwa 230 Millionen Mark gekostet hat. Mit Hilfe des durch diesen Damm aufgestauten Wassers kann man ein großes Stück Land bewässern, das bisher als Wüste dagelegen hat, und zwar meint man auf dem so gewonnenen Stück Land 20 Millionen Kilo Baumwolle jährlich bauen zu können

*

Der größte Fluß Europas ist die Wolga mit ihren 3 183 Kilometern. Sie ist außerdem der wasserreichste Fluß aller Weltteile. An ihren Ufern liegen 40 Städte und 1000 Dörfer. Die Breite beträgt stellenweise 1 500 Meter. Sie hat ungefähr 205 eisfreie Tage jährlich.

*

Die „7" galt bei vielen alten Völkern als heilige Zahl so bei den Assyrern, Babyloniern und Hebräern. Bei den Griechen sprach man von den „sieben Weisen", und bei vielen Völkern glaubte man, daß der siebente Sohn stets besondere übernatürliche Eigenschaften habe. Noch heute halten viele Leute die Sieben für eine Glückszahl. Im Gegensatz dazu ist bekanntlich die „13" ein Symbol für Mißgeschick. Dieser Aberglaube geht weit zurück. In der nordischen Mythologie gibt es zwölf Asen; dann kam der tückische Loki hinzu, und es waren dreizehn. Von nun an kam allerlei Mißgeschick. Auch bei dem letzten Abendmahl, das Jesus mit seinen zwölf Jüngern nahm, saßen dreizehn bei Tisch unter ihnen Judas, der Verräter.

*

Der berühmteste Leuchtturm der Welt war der Pharos Turm bei Alexandria, eines der sieben Weltwunder. Heute weiß man jedoch nicht mehr genau, ob er in vier oder fünf Stockwerken gebaut war. Jedenfalls soll er 180 Meter hoch und das Licht 160 Kilometer weit sichtbar gewesen sein. Im Jahre 1375 wurde der Leuchtturm durch ein heftiges Erdbeben völlig zerstört.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Im Geiste Richard Wagners

Große vaterländische Kundgebung des Bayreuther Bundes vor dem Theater — für das Theater

Auf Sonne überflutetem, festlich beflaggten und geschmücktem Platze vor dem Badischen Staatstheater versammelte sich gestern um die Mittagsstunde die Richard Wagner-Gemeinde des Bayreutherbundes e. V. und ihre zahlreichen Ehrengäste nebst Hunderten von Zuschauern, um zum Gedenken des 120. Geburtstages des Bayreuther Meisters einer

Großen Vaterländischen Kundgebung

im Geiste Richard Wagners beizuwohnen. Der Säuleneingang unserer Landeskulturbühne ist wirkungsvoll dekoriert, die Zugänge zum Platz sind flankiert von hochragenden Flaggenmasten mit allen Symbolen der deutschen Zusammengehörigkeit.

Punkt 12 Uhr setzt das Orchester der verstärkten Harmoniekapelle unter Leitung von Herrn Hugo Rudolph mit den „Fanfaren für Signaltrompeten und Kesselpauken" ein. Nach dem Kaisermarsch, dessen wuchtige Motive choralartig über den weiten Platz dahinbrausen, und nach dem mit großem Beifall aufgenommenen, von Herrn Hugo Rahner für Männerchor bearbeiteten und hier persönlich dirigierten Chor „Wach auf" aus „Die Meistersinger von Nürnberg" begrüßt der emsig tätige und um die Durchsetzung des Bayreuther Gedankens äußerst verdiente Bundesvorsitzende des Bayreuther Bundes e. V., Herr Bankdirektor Christian Lorenz, die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, unter ihnen Herrn Kultuminister **Wacker** und Herrn Oberbürgermeister **Jäger**, und hält seine von großen, vaterländisch-deutschen-ethischen Impulsen getragene Festansprache, die wir im folgenden ohne Auszug wiedergeben. Die Kundgebung, die im Südfunk übertragen und somit den Tausenden von Wagnerverehrern in Stadt und Land zugänglich gemacht wurde, schloß mit dem Schlußchor „Ehret eure deutschen Meister" aus den „Meistersingern" und dem, auf das dreifache Siegheil auf Kanzler, Präsident und Vaterland von Christian Lorenz ausgebracht, folgende gemeinsam gesungene Deutschlandlied.

Die Menge dankte herzlich den Veranstaltern des Feieraktes den mitwirkenden Kräften der Karlsruher Männergesangvereine **Badenia, Concordia, Liederhalle, Liederkranz**

und Silcherbund, ferner den Orchestermitgliedern der verstärkten Harmoniekapelle und ihren geschätzten Dirigenten, den Herren Rudolph und Rahner.

Beglückwünscht von allen Seiten, darf Herr Bankdirektor Christian Lorenz für die Durchführung der prächtig gelungenen vaterländischen Kundgebung auch das Verdienst für sich beanspruchen, **über den Rahmen der Veranstaltung hinaus eine klassische und doch volkstümliche, erhebende und fruchtbare Werbung für unser Badisches Staatstheater getätigt zu haben**

Die Festansprache

des Bundesvorsitzenden des Bayreuther Bundes E. V., Bankdirektor Christian Lorenz.

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen!

„Wach auf! Es nahet gen dem Tag!" — Es ist Licht geworden! Die Sonne der deutschen Auferstehung hat das trübe Gewölk innerer Entzweiung, das noch vor wenigen Monaten drohend sich über unserem Vaterlande zusammenballte, verscheucht.

Richard Wagners Seherworte sind in Erfüllung gegangen! Das deutsche Volk ist erwacht!

Ein furchtloser deutscher Held hat jenen finsteren Mächten, die unser Volk mit Untergang bedrohten, den Speer der Macht entwunden und, wie Parsifal, dem Heiligtum des deutschen Volkes wieder zurückgewonnen. Ja, das deutsche Volk, es ist erwacht und zur Erkenntnis seiner Sendung gekommen. Richard Wagner hat gesagt: „Eine große Not wird einmal das deutsche Volk zusammenschweißen". Nun ist es in einer Weise vereinigt und zusammengeschlossen, wie man es früher nie für möglich gehalten hätte. Für dieses Ziel — kämpfte schon vor drei Menschenaltern der Bayreuther Meister, dessen 120. Geburtstag wir heute festlich begehen. Denn das ist im tiefsten Grunde der Bayreuther Gedanke: Die Erneuerung der deutschen Nation, Einigung des deutschen Volkes aus seiner grenzenlosen Zersplitterung, die Ursache unserer ewigen Ohnmacht, Auferstehung des deutschen Geistes, Wiedergesundung des deutschen Wesens. Für dieses Hochziel des Bayreuther Gedankens kämpft auch der Bayreuther Bund. Die Verwirklichung dieser Ziele ist der Kerngedanke der Erlösungsspiele Richard Wagners, wie sie in Bayreuth zur Aufführung gelangen.

Der Sinn der Festspiele ist die Forderung einer tiefgreifenden Umgestaltung unserer Kulturzustände. **Bayreuth ist uns ein Symbol, eine Standarte, um welche sich die Getreuen kampfgerüstet sammeln. Denn nur im Kampfe stählen sich die Kräfte!** In einem Briefe aus früheren Jahren schreibt einmal der Meister: „Der ist verloren, der nicht die Kraft auf Tod und Leben hat." — Den geistigen Kampf zu führen für die Erneuerung und Wiedergesundung der deutschen Nation, ist mit in erster Linie **die deutsche Bühne** berufen. Richard Wagner hat nach dem Vorbild Schillers den gewaltigen Versuch unternommen, das deutsche Volk vom Theater aus zu erneuern durch Wiederaufrichtung und Pflege echter Kunst, weil gerade das Drama und die Bühne am unmittelbarsten und eindringlichsten zur Seele des Menschen zu sprechen vermögen. Diese Erneuerung wird erfolgen, **wenn wir zurückkehren zu unserem ursprünglichem Wesen und uns befreien vom Wuste artfremden Gewächses und internationaler Fäulnis.** Bühne und Kunstwerk sollen die innerliche Umkehr bewirken und dadurch auch die äußere Umgestaltung der menschlichen Gesellschaftszustände herbeiführen, wozu nach des Meisters Meinung die Tagespolitik allein nicht imstande ist, **sondern es müssen neben den politischen und wirtschaftlichen Kräften auch die seelischen und geistigen Kräfte zusammenwirken.** Zu diesem Behuf schuf der Meister das Bühnenweihfestspiel zu Bayreuth. Dieses soll der Vereinigungspunkt der besten theatralischen Kräfte Deutschlands sein, ein Urquell, aus dem der Geist echter Kunst über alle Gaue Deutschlands ausströmt und alles Volk und alle Kunstanstalten belebend und sättigend durchdringt. Wie das Volk ist, so ist sein Theater, und wie das Theater ist, so ist sein Volk! Die Sorge für gute echte Bühnenkunst ist daher nach Richard Wagner eine höchste Pflicht der Volksleitung in Reich, Land und Gemeinde. Das hat das neue Reich unter der Führung Adolf Hitlers klar erkannt. **Es ist wie ein Symbol, wenn bei allen festlichen Veranstaltungen unserer großen nationalen Freiheitsbewegung auch die gewaltige Tonsprache Richard Wagners erklingt.**

Das Karlsruher Theater ist sich von jeher dieser großen, von Richard Wagner gestellten Aufgabe bewußt gewesen; nicht zuletzt aus diesem Grunde hat der Meister gerade mit dem Karlsruher Theater stets innigste Beziehungen unterhalten. Und nach des Meisters Tode war Karlsruhe eine Hochburg des Bayreuther Gedankens. Man denke an jene Glanzzeiten der Karlsruher Bühne unter dem unvergeßlichen Felix Mottl. Der Name „Klein Bayreuth", wie damals Karlsruhe oft in Künstlerkreisen genannt wurde, zeigt, was einstmals unsere Landeshauptstadt für die deutsche Kunst bedeutete. **Und unser Theater ist jetzt drauf und dran, diesen Ruhm sich wiederzugewinnen!**

In diesem Sinne und in diesem Geiste laßt uns alle zusammenwirken! Jeder Karlsruher muß seinen Stolz darin erblicken daß seine Kunstbühne ein Brennpunkt deutschen Kulturlebens ist und bleiben wird. Je höher die Kunstleistungen unseres Theaters stehen, je kraftvoller die Künstlerschaft unseres Theaters das Volk für die deutsche Kunst und deutsches Wesen zu begeistern vermag, desto eher wird jener Zustand wiederkehren, wo das Erleben edler Bühnenwerke für das theaterbesuchende Volk ein Festtag sein wird. Volle Häuser begeistern unsere Künstler **und sie werden auch dem Minderbemittelten die Möglichkeit gewähren, für wenig Geld die Nahrung edler deutscher Kunst zu genießen.**

Aus diesem Geiste heraus, das wissen wir, wird das deutsche Volk wieder neu geboren und einer Zukunft entgegengehen, mächtig und kräftig, um seine Sendung auf dieser Erde erfüllen zu können. Und mögen die gegenwärtigen Zeiten noch so trüb erscheinen, mögen infolge unserer Wehrlosigkeit große Teile des Auslandes uns heute noch mit Geringschätzung betrachten, es kommt der Tag, ja, er ist schon da, wo wir mit dem deutschen Dichter rufen können:

„Wie bist du doch verachtet,
Mein deutsches Vaterland!
Daß mir die Seele schmachtet,
Mein Herz ist mir entbrannt,
Seh' ich dich, das so prächtig
Vor allen könnte stehen,
So ärmlich, so unmächtig
Und so verspottet gehen. —

Und durch die deutschen Lande
Ein Sprung, ein Griff, ein Schlag —
Glorreich die alte Schande
Gelöst an einem Tag!
Und niemand soll dir's wehren,
Zu prangen tadellos,
O Vaterland voll Ehren,
Vor allen Völkern groß!"

Und darum:

Ehrt eure deutschen Meister,
Dann bannt ihr gute Geister!

Heil Bayreuth! Heil unsere deutsche Kunst!

Aus Baden und Nachbarstaaten

Landtagszusammentritt voraussichtlich erst übernächste Woche.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Infolge dienstlicher Abwesenheit des Reichsstatthalters bleibt der ursprünglich vorgesehene Termin des Landtagszusammentritts am kommenden Dienstag nicht aufrechterhalten, vielmehr ist damit zu rechnen, daß der Zusammentritt erst in der darauffolgenden Woche erfolgt.

*

Friesenheim bei Ludwigshafen, 22. Mai. Auf der Straße geriet ein 24 Jahre alter Hilfsspengler mit seinem Bruder, einem 18 Jahre alten Schlosser, in Streit. Der Schlosser erhielt dabei einen Stich in die linke Halsseite, wodurch die Schlagader verletzt wurde. Er starb auf dem Wege zum Krankenhaus.

Heidelberg, 22. Mai. (Zur Oberbürgermeisterfrage.) Der Minister des Innern hat im Auftrag des Reichsstatthalters den Oberbürgermeister Dr. Neinhaus gebeten, das Amt bis zur Ernennung eines Nachfolgers noch auf die Dauer von vier Wochen weiterzuführen. Daraufhin hat der Oberbürgermeister die Leitung der Stadtverwaltung übernommen.

Ichenheim, bei Lahr, 22. Mai. (Unglücksfall.) Auf ungeklärte Weise fuhr die 32jährige Frau des Landwirts Fr. Schönherr von Dundenheim mit dem Fahrrad, etwa 500 Meter unterhalb der Gemeinde Ichenheim, in einen Lastkraftwagen und kam unter den Motor zu liegen. Das Auto mußte hochgewunden werden, um die Schwerverletzte aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien.

Emmendingen, 22. Mai. (Der Tod in der Sandgrube.) In der Nähe von Wyhl wurde am Freitag der 30 Jahre alte verheiratete Arbeiter Wilhelm Rickel in einer Sandgrube durch rutschende Erdmassen verschüttet. Er mußte mit schweren inneren Verletzungen in die Klinik nach Freiburg eingeliefert werden, wo er inzwischen verstorben ist.

Freiburg i. Br., 22. Mai. (Ein schwerer Verlust.) Drei an einen Wagen gespannte Pferde des Schwarzwälder Erzbergwerks in Kappel hatten während eines Aufenthalts in Wittenweiler aus einem Garten herausreichende Zweige eines Thujastrauches abgefressen. Alle drei Pferde starben. Da sie nicht versichert waren, entstand dem Besitzer ein Schaden von etwa 2000 RM. Die Blätter des Thujabaumes, auch Lebensbaum genannt, enthalten ein starkes Gift.

Todtmoos, 22. Mai. Ein künstlicher See soll in Zellermoos errichtet werden, nachdem die bisher bestehenden Pläne über die Errichtung eines Schwimmbades fallen gelassen wurden. Außerdem trägt sich die Gemeinde mit dem Gedanken der Errichtung eines Kurparks.

Fahrnau bei Schopfheim, 22. Mai. Wie verlautet hat der Reichsstatthalter Robert Wagner den Landtagsabgeordneten Otto Blank zum Gauinspektor für die Kreise Freiburg, Müllheim, Staufen, Lörrach, Schopfheim, Säckingen, Waldshut, Neustadt ernannt. Damit ist Blank die ganze politische Organisation der NSDAP. dieser Kreise unterstellt. Der Gauinspektor behält die Kreisleitung der NSDAP. Schopfheim bei. Blank ist bekanntlich im Badischen Landtag als Schriftführer gewählt und in den Haushaltungsausschuß beordert worden.

*

Ueber 1 Million Mark für das oberbadische Arbeitsbeschaffungsprogramm

Karlsruhe, 22. Mai. Bei den Arbeiten, die im Rahmen des Sofortprogramms der Arbeitsbeschaffung für 1933 vorgenommen werden, ist auch Baden berücksichtigt worden. Alle Anträge konnten selbstverständlicherweise von den zuständigen Stellen nicht berücksichtigt werden. Von denen jedoch, die bewilligt wurden, sind die nachstehenden für das badische Oberland von besonderer Bedeutung. Es handelt sich dabei zunächst lt. „Karlsruher Zeitung" um das korrigierte Dreisambett, das an einzelnen Stellen einer umfassenden Reinigung und Ausräumung bedarf. Ferner ist vorgesehen eine Tieferlegung der Elzvorländer und die Sohlenbefestigung des Elz- und Leopoldskanals. Hier handelt es sich um 1400 Tagewerke, die 120 Arbeitslosen Beschäftigung geben, während bei der Tieferlegung der Elzvorländer 38 Arbeitslose in 4200 Tagewerken in Betracht kommen.

Weitere Arbeiten beziehen sich auf den Rhein, vor allem auf die Entfernung der Versandung des Rheinvorlandes zwischen Sasbusch und Kappel. Die Arbeiten die bis November beendet sein sollen geben 180 Arbeitslosen in 35 000 Tagewerken Arbeit. Weiter kommt noch die Erhöhung und Verstärkung des Hochwasserdammes am Rhein zwischen Eggenstein und Leopoldshafen mit 35.000 Tagewerken für 210 Arbeitslose in Betracht.

Das offizielle Programm für die Schlageterfeier

Schönau i. W., 22. Mai. Das offizielle Programm für die Gedenkfeier zum zehnjährigen Todestag Albert Leo Schlageters am Pfingsonntag lautet nun folgendermaßen: Samstag, nachmittags und abends, Zusammenreffen der SA SS und Hitlerjugend in Schönau mit musikalischen Darbietungen auf dem Rathausplatz. In den Vormittagsstunden des Sonntag Kranzniederlegungen am Denkmal und am Grabe. 10.30 Uhr Beginn der vaterländischen Feierstunde zum Gedenken an Albert Leo Schlageter auf dem Sportplatz beim Denkmal mit Ansprachen eines Vertreters der Reichsregierung und des badischen Ministerpräsidenten Köhler sowie eines katholischen und eines evangelischen Geistlichen. Anschließend Vorbeimarsch der nationalen Verbände.

Die historischen Schloßkonzerte in Bruchsal

Bruchsal, 22. Mai. Eine große Freude bedeutete für alle jene, die mit besonderer Liebe an den historischen Schloßkonzerten hängen, als sie vernahmen daß die Bruchsaler Stadtverwaltung nach zweijähriger Pause diese schon zur Tradition gewordenen musikalischen Abende in historischem Rahmen wieder möglich machen will. Erste künstlerische Kräfte der Stadt stellten sich zu diesem Zwecke zur Verfügung und beseitigten so die finanziellen Widerstände, die in den beiden letzten Jahren eine Unterbrechung der Konzerte bedingten. Wiederum ließ sich am Samstagabend verspüren, wie das Stimmungsvolle das Gewesene in uns lebendig werden läßt, dieses gewaltige Verbundensein des Heute mit dem Vergangenen zeigte sich in diesem Jahre schon rein äußerlich, und dadurch wurde ein Gedanke, ein Wille des heutigen Deutschlands lebendig: unser Volkstum wieder zu verbinden mit einer alten Kultur. Auf dem weiten Schloßhof vor dem Portal des Schlosses aufgestellt, führten SA und SS als Ausdruck des heutigen nationalen Willens die Gäste aus der Willkürlichkeit hinüber in die zierliche und wippende Welt des liebenswürdigen Rokoko, denn wie groß die Ueberraschung: über die wundervoll geschwungene breite Treppe im Schloß, zum Fürstensaal führend, machten graziös sich neigende und tief verbeugende Damen mit ihren Kavalieren im Rokokostil die Honeurs, angefangen von den Allerkleinsten bis zu der holden Jugend. Ein entzückendes Bild. Das war ein Knixen und Verbeugen voller Ernst und Würde, und so nahm es nicht Wunder, daß die Gäste, unter denen sich der Kultusminister und seine Gattin befanden, im Kerzenschimmer des Fürstensaales ganz für die dort geschaffene Stimmung aufgeschlossen waren. Aus dieser Freude heraus erntete das Kammerorchester aus Mitgliedern des Bruchsaler Musikvereins unter der Leitung des Städtischen Musikdirektor Friedrich Hunkler, der am Cembalo saß, mit den Solokräften, der hiesigen Konzertsängerin Marta Kratzmaier und dem Heidelberger Violinvirtuosen Zebeley, für ihre Kunst, die Werke aus dem 17. und 18. Jahrhundert meisterhalt vermittelten, reichen Beifall. Ueberstiegen auch die Anforderungen, die hauptsächlich das Mozartsche Rezitativ und Arie „Popoli di Tossaglia" an Stimme und Technik stellen, das Können der jugendlichen Sängerin, so entschädigte die große Hingabe, mit der sie ihrer schweren Aufgabe gerecht zu werden versuchte. Virtuos beherrschte Zebeley sein Instrument in seinem Violinkonzert in A-Dur von unbekanntem Autor. Sämtliche Werke erfuhren eine vorzügliche Wiedergabe durch das Kammerorchester, das prächtig musizierte. Eine beglückende Stunde.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Bittwoche

Dem Christi-Himmelfahrtstag gehen die drei Bittage voraus, die dieser kommenden Woche den Namen geben. An den Bittagen bewegt sich eine feierliche Prozession den Feldern, Aeckern und Wiesen entlang: mit seinem Priester zieht das gläubige katholische Landvolk hinaus zu den Fluren, um den Herrn der Ernte um ein gutes Wetter, eine gute Ernte und um Verschonung vor Unwettern und Mißwachs zu bitten. Da wehen die Fahnen farbig im Grün des Maienmorgens, wenn die Bittprozession auszieht. Gebete steigen zu den Wolken empor. Gebete um Schutz für Haus und Hof und Feld. Das Landvolk weiß, daß all sein schweres Werkeln umsonst sein wird, wenn nicht der Segen des Herrn auf ihm ruht. Ein tiefer Sinn wohnt diesem alten Brauch der Bittprozession inne. Wenn der Priester die Fluren segnet, so tut sich die große, alles umfassende Verbundenheit kund zwischen dem Menschen, seiner Scholle und dem Ewigen. In dieser Dreieinigkeit der Begriffe liegt ja unser ganzes Sein, Wesen und Ziel beschlossen.

Der Brauch der Bittprozessionen ist uralt und geht jedenfalls in das erste Jahrtausend des Christentums zurück. Schon im 7. Jahrhundert wurde in Rom der Bittgang auf die Felder eingeführt; entstanden soll er zwei Jahrhunderte früher in Frankreich sein. Als in schweren Zeiten damals das Volk um seine Ernte und seine Nahrung bangte, soll der Bischof von Vienne, der hl. Mamertus, eine Bittprozession abgehalten haben. Von hier und später von Rom aus verbreitete sich die fromme Sitte auf die ganze Welt. Und auch heute noch ist es notwendig, in bedrängten Tagen, wie wir sie gegenwärtig erleben, zu Gott unsere Zuflucht zu nehmen.

*

Außerordentliche Generalversammlung

des Bau- und Sparvereins, e. G. m. b. H., Ettlingen.

Infolge der nationalen Revolution und deren legalen Anerkennung durch die Reichstagswahlen des 5. März d. Js. sind Umstellungen, Anpassungen — kurz „Gleichschaltungen" im vollem Gange.

Nicht nur politische und kulturelle, auch wirtschaftliche und genossenschaftliche Organisationen oder Vereinigungen sind hiervon mehr oder weniger betroffen. Hierzu gehörte auch die Gemeinnützige Baugenossenschaft, Bau- und Sparverein Ettlingen.

Um wie bisher, so auch in Zukunft, ganz die Interessen der Mitglieder des Bau- und Sparvereins Ettlingen in jeder Weise wahren zu können, traten mehrere Verwaltungsratsmitglieder von ihrem jahrzehntelang zum Besten der Genossenschaft innegehabten Posten freiwillig zurück, um kein Hindernis zu sein zum Beschreiten des zukünftigen Weges auf dem Boden der nationalen Front.

Der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende, Herr Friedr. Müller, bedauerte lebhaft das Scheiden dieser treuen und pflichtbewußten Mitarbeiter, besonders betonend, daß trotz der politischen Weltanschauung in verschiedenen Richtungen innerhalb des Verwaltungsrates der Genossenschaft **nur eine Richtung für alle maßgebend gewesen war,** und zwar die, **dem Wohle der Genossenschaft** und deren Mitglieder uneigennützig zu dienen.

Die jahrelang ersprießliche, selbstlose Mitarbeit der Scheidenden ist dadurch bewiesen, daß trotz Kriegs- und Inflationsjahre der Bau- und Sparverein bis heute in jeder Weise liquid geblieben ist und auf gutem Fundament steht. Viele gesunde und billige Wohnungen, unter der Initiative und Mitarbeit der heute freiwillig aus ihren Aemtern Scheidenden, sind der beste Beweis ihrer gemeinnützigen Tätigkeit. Zum Dank für ihre langjährige Tätigkeit werden die Ausscheidenden von den Anwesenden durch Erheben von den Sitzen geehrt. Bei der daraufhin vorgenommenen Ergänzungswahl zum Verwaltungsrat wurden auf Vorschlag nachgenannte Genossen einstimmig (bei 1 Stimmenthaltung) gewählt: 1. Gen. Malermeister Weiß Lorenz, 2. Boch Anton sen., 3. Mössinger Theodor, Postschaffner, 4. Grischele Hermann, Rentner, und 5. Wirthwein Wilhelm, Homöopath.

Für die Scheidenden gibt bisheriger Aufsichtsratsvorsitzender Gen. L. Glunk noch einige Erklärungen ab, dabei zu Herzen gehende Ausführungen über die in 2 Jahrzehnten geleisteten Arbeiten des Verwaltungsrates machend und wünschend, daß es auch dem heute neu aufgebauten Verwaltungsrate vergönnt sein möge, seine zu leistende, verantwortungsvolle Arbeit zum Besten der Genossenschaft, zum Wohle deren Mitglieder zu vollbringen, treu dem genossenschaftlichen Grundsatz: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz".

Auch unseren Mitgliedern rufen wir zu: Haltet Treue eurer Genossenschaft, helft mit aus- und aufbauen zum Wohl eurer selbst, zum Wohle unserer Mitmenschen, zum Wohl für Volk und Vaterland. G. Hgm.

*

= **Ein richtiger Maien-Sonntag** lockte gestern Alt und Jung hinaus, in den herrlichen warmen Sonnenstrahlen ihre Wanderungen zu unternehmen. Die Albtalbahn war darum vom frühen Morgen an emsig beschäftigt, die Karlsruher fernab vom Großstadtgetriebe in die frischgrünen Wälder ihres Bereichs zu bringen. Die lange Regenzeit ließ im Walde noch eine ziemlich kühle Temperatur verspüren. — In unseren schönen Alleebäumen summte das emsige Bienenvolk in dichten Schwärmen; es hat jetzt reichlich zu tun, um von all' den Blüten den Honig zu naschen. — Im Watthaldenpark haben sich die Schwäne und Enten des schönen Sommertages gefreut, jubilierend ließ eine Amsel ihre Lieder erschallen; der Park ist für Ettlingen ein Schmuckkästchen geworden. Die Maikäfer aber, welche zu Tausenden angekündigt waren, sind weder hier noch anderwärts im Lande zu verspüren, sie scheinen im nassen Monat Mai 1933 „ersoffen" zu sein.

≡ **Gestorben** in seinem 75. Lebensjahr ist heute in der Frühe der ledige Pfründner August Behrle im hiesigen Städtischen Hospital. Ueber 50 Jahre ist er dort aufgehoben gewesen. Als „Spital-Inspektor", wie er sich aufgrund der Ernennung durch einen früheren Spitalreferenten nannte, hat er sich wohlgefühlt. Seine besondere Aufgabe war Haus und Hof besenrein zu halten; in jungen Jahren hat Behrle das Bürstenbinderhandwerk erlernt. Er entstammte einer angesehenen Familie; sein Vater war Sparkassenrechner und ist als Mitbegründer der 1. Vorstand der „Liedertafel" Ettlingen gewesen. Sein Bild im Saal des „Ritter" weist große Aehnlichkeit mit dem Verstorbenen auf. In früheren Jahrzehnten besaß Behrle noch einen ebenbürtigen Pfründnerkollegen, den Emil Hahn, mit dem er in unzertrennlicher Gemeinschaft seine Ausgänge in die Stadt besorgte. „Böse Buben" haben beide oft zum Mittelpunkt ihres Ulkbedürfnisses gemacht und einen Heidenspaß daran gehabt, wenn sie mittels ihrer flinken Beine um die nächste Straßenecke verschwinden konnten, ehe die Verfolger ihnen dicht auf den Versen saßen. Behrle war ein gutmütiger, mitteilsamer Mensch, der gerne eine ihm geschenkte Zigarre zum Zeitvertreib rauchte und auch für ein Glas Bier stets dankbar war. Mit ihm ist eine charakteristische Figur aus Ettlingens Straßen verschwunden.

≡ **Patent-Bericht.** Neue Patentanmeldung und neues Gebrauchsmuster aus dem Leserkreis: **49 b,** 3/04. **Sch.** 95 226. Wilhelm Schmitt, Ettlingen i. Bad. Einrichtung zur Stößelbewegung bei Zahnräderstoßmaschinen, die mit zahnradartigem Werkzeug arbeiten. 29. 8. 31. Leipziger Mustermesse 1. 3. 31. — **37 b.** 1 262 614. Alois Otto Rigohrt, Ettlingen i. Bad. Postament zur Befestigung von Pfählen. 12. 4. 33. R. 11 651.

≡ **Freiw. Sanitätskolonne.** Am Sonntag, den 14. Mai 1933, fand in Wilferdingen eine Kreisversammlung der vom Roten Kreuz des Kreises VIII Karlsruhe, zu der auch der hiesige Männerverein vom Roten Kreuz zählt, statt. Neben der Erledigung der üblichen Tagesordnung waren noch infolge der durch die nationale Erhebung geschaffenen Verhältnisse wichtige Beschlüsse zu fassen. — Die Stellung der Bad. Männervereine vom Roten Kreuz zur nationalen Regierung ergibt sich aus deren Satzung, Organisation und Aufgaben, sowie deren bisherigen Tradition. Für Personen, die nicht auf nationalem Boden stehen, ist hiernach kein Raum in den Reihen der Mitglieder der Vereine vom Roten Kreuz. In einer am vergangenen Samstag stattgefundenen Versammlung der hiesigen Freiwilligen Sanitätskolonne hat die Sanitätsmannschaft gelobt, jederzeit geschlossen hinter die nationale Regierung zu stehen und sich verpflichtet, getreu den Grundsätzen des Roten Kreuzes, beim Wiederaufbau unseres Vaterlandes tatkräftig mitzuarbeiten. Gestern fand in Durlach eine große Gasschutzübung statt, woran sich die Kolonnen Berghausen, Durlach, Ettlingen, Grötzingen, Grünwettersbach, Karlsruhe, Knielingen, Mühlburg und Weingarten beteiligten. Zur Darstellung der besonderen Gefahren des Gaswerksbetriebs (Gasvergiftungen und Explosionsschäden) waren seitens der Direktion des Städt. Gaswerks Durlach vier Uebungsaufgaben gestellt die von den übenden Kolonnen gut gelöst wurden. — Auf den Rotkreuztag am 11. Juni 1933 möchten wir schon heute empfehlend hinweisen.

⌀ **Verkehrsunfall.** Als am Sonntagabend gegen ¾7 Uhr ein Motorradfahrer von hier in der Pforzheimer Straße nahe des Schillersteins anderen Fahrzeugen ausweichen wollte, geriet er hart an den Bordstein. Dabei hat er ein gerade dort stehendes Kind angefahren, das leichtere Verletzungen davontrug. Der Motorradfahrer kam mit dem Schrecken davon, das Motorrad erhielt durch den Sturz einige Beschädigungen.

≡ **Allgemeine Ortskrankenkasse Ettlingen.** Heute nachmittag um 5 Uhr tritt der Ausschuß im oberen Sonnensaal zu einer Sitzung zusammen, in der beim Bericht über den Rechnungsabschluß auch über die Ermäßigung des Beitrages beschlossen werden soll.

—gm— **Glimpflich abgelaufen.** Am Sonntag vormittag gegen 9 Uhr ist ein Motorradfahrer von der Pforzheimerstraße in die Albstraße gegenüber der Wäscherei Bardusch eingebogen. Von zwei auswärtigen Radfahrerinnen, die nach dem Albtal zu in Fahrt waren, verlor das eine junge Mädchen die Sicherheit und fuhr nach links direkt in das Motorrad. Sie wurde dabei zur Seite geschleudert, ohne weiteren Schaden zu nehmen. Das Vorderrad wurde von dem Motorrad zusammengedrückt. Der Fall wäre nicht vorgekommen, wenn die Radlerinnen genau vorschriftsmäßig weitergefahren wären; man sollte von der Regel, rechts zu bleiben, nicht abweichen, auch wenn es anders günstiger scheint.

Völkersbach, 22. Mai 1933. (Verunglückt). Durch das Scheuen einer Kuh ist der Landwirt Emil Bullinger so unglücklich gestürzt, daß ihm die Räder seines Wagens über die Brust gingen und eine Rippe eindrückten. Auch soll die Lunge verletzt worden sein, die Verletzungen sind aber nicht lebensgefährlich.

*

Vorläufige Uebersicht über die Auswirkung des Gesetzes betr. Zulassung zur Rechtsanwaltschaft

Die Pressestelle beim bad. Staatsministerium teilt mit: Als das Reichsgesetz über die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft vom 7. April 1933 in Kraft trat, waren bei badischen Gerichten 655 Rechtsanwälte zugelassen. Nach einer vorläufigen Feststellung sind darunter 189 Rechtsanwälte nicht arischer Abstammung, wovon 103 vor dem 1. August 1914 und 86 erst nach diesem Tage zur Rechtsanwaltschaft zugelassen worden sind. Auf Grund von § 1 des Gesetzes, des sogenannten Arierparagraphen, wonach die Zulassung von allen nichtarischen Rechtsanwälten zurückgenommen werden kann, soweit sie nicht schon vor dem 1. August 1914 Rechtsanwälte gewesen sind oder Frontkämpfer waren oder Söhne oder Väter im Weltkrieg verloren haben, wurden bis jetzt 42 Rechtsanwälte nichtarischer Abstammung in der Rechtsanwaltsliste gelöscht. Ein weiterer nichtarischer Rechtsanwalt hat freiwillig auf seine Zulassung verzichtet. 30 nichtarische, nach dem 1. August 1914 zugelassene Rechtsanwälte wurden bisher als Frontkämpfer anerkannt. Bei 13 Rechtsanwälten ist das Prüfungsverfahren noch nicht abgeschlossen; ebenso steht noch nicht fest, bei welchen Rechtsanwälten voraussichtlich die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft wegen kommunistischer Betätigung zurückzunehmen ist.

Für den Bezirk Ettlingen findet obige Zulassungsbeschränkung keine Anwendung, da jüdische Rechtsanwälte hier nicht ansässig sind.

Vollstreckungsschutz zugunsten der Kirchengemeinde

Vom Badischen Staatsministerium ist kürzlich ein Vollstreckungs- und Konkursschutz zugunsten der Kirchengemeinden geschaffen worden. Darnach darf gegen Kirchengemeinden, soweit dabei nicht dingliche Rechte verfolgt werden, die Zwangsvollstreckung wegen Geldforderungen nur mit Zustimmung der Staatsaufsichtsbehörde vorgenommen werden. Die Eröffnung des Konkursverfahrens über das Vermögen einer Kirchengemeinde ist ausgeschlossen, wohl aber kann ein Verteilungsverfahren durch die Staatsaufsichtsbehörde angeordnet werden. Als Staatsaufsichtsbehörde ist das örtlich zuständige Bezirksamt bestimmt. Auf Antrag eines Gläubigers muß das Bezirksamt die Vermögensgegenstände, in die eine Zwangsvollstreckung zugelassen wird, sowie den Zeitpunkt, zu dem die Zwangsvollstreckung stattfinden soll, bestimmen. Bei einer Zwangsvollstreckung wegen öffentlichen rechtlichen Geldforderungen ist der Antrag von der Vollstreckungsbehörde zu stellen, sofern diese nicht schon als Staatsaufsichtsbehörde zuständig ist. Weiter darf die Zwangsvollstreckung in Vermögensgegenstände der Kirchengemeinde von der Staatsaufsichtsbehörde (Bezirksamt) nicht zugelassen werden, wenn dadurch der geordnete Gang der Verwaltung der Kirchengemeinde gestört würde. Gegen die Entscheidung des Bezirksamtes steht den Beteiligten binnen zwei Wochen von der Zustellung der Entscheidung an die Beschwerde an das Ministerium des Kultus, des Unterrichts und der Justiz, Abteilung Kultus und Unterricht, zu. Der Evangelische Oberkirchenrat, der im neuesten Verordnungsblatt der Landeskirche den wesentlichen Inhalt des Vollstreckungs-Konkursschutzes den Kirchengemeinden zur Kenntnis bringt, hat angeordnet, daß ihm vom Kirchengemeinderat alsbald zu berichten ist, wenn gegen eine Kirchengemeinde ein Zwangsvollstreckungsverfahren oder ein Verteilungsverfahren eingeleitet werden sollte.

Von einem Kriminalbeamten erschossen

Eine fatale Verwechslung.

Lörrach, 21. Mai. Durch unglückliche Verkettung verschiedener Umstände ist in der Nacht zum Samstag im Rosenfelspark hier der 31 Jahre alte Uhrmacher Hans Kirchhofer von einem Kriminalbeamten durch einen Schuß getötet worden.

Von behördlicher Seite wird uns hierzu folgendes mitgeteilt: Im Zusammenhang mit in der letzten Zeit in Lörrach verübten Einbruchsdiebstählen stellten sich in der Nacht zum Samstag zwei Kriminalbeamte in eine dunkle Mauernische des genannten Parkes, weil Nachbarsleute beobachtet hatten, daß hier zwei Männer, wenn sie sich verfolgt sahen, Unterschlupf suchten. Kurz vor Mitternacht sahen die Beamten durch das Parktor zwei Männer kommen, in denen sie die Einbrecher vermuteten. Die beiden Männer selbst hielten die Beamten für Einbrecher, stürzten sich auf sie los und in dem nun entstehenden Handgemenge gab einer der Kriminalbeamten kurz hintereinander zwei Schüsse ab. Der zweite traf den ledigen Uhrmacher Kirchhofer, der trotz sofort vorgenommener Operation alsbald starb. Kirchhofer wohnte in einem in der Nähe des Parks gelegenen Häuschen und wollte sich mit seinem aus Leipzig zu Besuch weilenden 26 Jahre alten Freund nach Hause begeben.

Aus der Pfalz

:: **Pirmasens,** 22. April. (12 000 Mark zu Unrecht vom Arbeitsamt bezogen.) In umfangreicher Weise betrog der Schuhfabrikant Karl Stein von hier im Verein mit nicht weniger als 25 Arbeitern und Arbeiterinnen seines Betriebes das Arbeitsamt mit Hilfe der Erwerbslosenunterstützung. Der Fabrikant hatte 1929 eine größere Anzahl von Arbeitern entlassen, die nun Arbeitslosenunterstützung bezogen. Bald darauf stellte Stein die Leute zeitweise wieder ein, allerdings zu herabgesetzten Löhnen. Durch falsche Bescheinigungen über die Arbeitszeit wußte er das Arbeitsamt zu veranlassen, den 25 Arbeitern entsprechende Unterstützungssätze zu zahlen, die schließlich die Summe von rund 12 000 RM. ausmachten. Auch sich selbst bereicherte er dadurch. Das Amtsgericht Pirmasens hatte gegen Stein eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten ausgesprochen, die Mitangeklagten erhielten Strafen von 3 Monaten bis eine Woche Gefängnis, wogegen alle Berufung einlegten, welchem Rechtsmittel sich auch der Staatsanwalt anschloß. Die Zweibrücker Strafkammer als Berufungsinstanz erhöhte die Strafe gegen Stein auf ein Jahr Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft, die übrigen Strafen wurden bestätigt unter Gewährung von Strafaufschub bis 1. April 1937, sofern die Bestraften bis dahin dem Arbeitsamt die zu Unrecht bezogenen Beträge zurückerstatten.

Handels-Nachrichten

Stand der Badischen Bank am 15. Mai 1933.

Aktiva: Goldbestand 8 744 297,16, Deckungsfähige Devisen 57 239,—, Sonstige Wechsel und Schecks 20 097 645,—, Deutsche Scheidemünzen 25 357,78, Noten anderer Banken 2 097 645,—, Lombardforderungen 5 099 141,10, Wertpapiere 7 220 532,74, Sonstige Aktiva 34 943 211,47; Passiva: Grundkapital 8 300 000,—, Rücklagen 3 500 000,—, Dividendenergänzungsfonds 500 000,—, Betrag der umlaufenden Noten 21 613 400,—, Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 14 350 787,04, An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 28 976 956,26, Sonstige Passiva 1 903 865,75, Verbindlichkeiten aus weiterbegebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 276 261,79 RM.

Landesgewerbebank für Südwestdeutschland AG. Karlsruhe.

Die bereits in der ordentlichen Generalversammlung angekündigte Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung zwecks Einziehung weiterer 180 000 RM eigener Namensaktien erfolgt nunmehr auf den 3. Juni. Die Tagesordnung hat noch eine Erweiterung erfahren durch einen Antrag auf Umwandlung der Einziehungsreserve in die gesetzliche Reserve und um Wahlen in den Aufsichtsrat.

Schwetzinger Spargelmarkt. Anfuhr 28—30 Zentner. Preise: 1. Sorte 30—45, meist 40; 2. Sorte 20—25, meist 20; 3. Sorte 15 Pfg. Marktverlauf lebhaft.

Schweinemarkt in Durlach am 20. Mai 1933. Auftrieb: 138 Läufer, 134 Ferkel. Verkauft wurden 105 Läufer, 110 Ferkel. Preis der Läufer 40—48 Mk., der Ferkel 26—36 Mk. per Paar. Am Mittwoch, den 24. ds. Mts. findet Großviehmarkt statt.

Knielinger Schweinemarkt vom 19. Mai. Zufuhr: 29 Milchschweine. Preise: 30—38 RM pro Paar. Handel: lebhaft. — Nächster Markt: 26. Mai.

Letzte Nachrichten

Chinesische Nationalisten verübten auf die japanische Botschaft in Peking einen Handgranatenanschlag. Ein Soldat wurde schwer verletzt. Die japanische Regierung hat an die chinesische Zentralregierung eine scharfe Protestnote gerichtet.

In Swinemünde hat ein Geisteskranker seine drei Kinder und sich selbst ertränkt.

Mussolini wird seine angekündigte große außenpolitische Rede vor der Abgeordnetenkammer schon am heutigen Montagnachmittag halten.

Einem Riesenbrand eines großen Mehlspeichers in Bartenstein (Ostpreußen) fielen etwa 20 000 Zentner Roggen zum Opfer.

Todesstürze beim Rennen.

Warschau, 22. Mai. Auf dem Warschauer Rennplatz ereignete sich am Sonntag ein Unfall, bei dem zwei Jockeis getötet wurden. Mitten im Rennen stürzten 7 Pferde. Zwei Jockeis erlitten so schwere Verletzungen, daß sie auf der Stelle starben, zwei weitere wurden leichter verletzt.

Geschäftsschließung wegen Wucher

München, 21. Mai. Die bayerische Regierung hatte in den letzten Tagen wiederholt vor unangebrachten und verbotenen Preissteigerungen gewarnt und schärfste Bestrafung angedroht. Nachdem nun in München die politische Polizei festgestellt hat, daß eine große Anzahl von Groß- und Kleinhändlern die übliche Handelsspanne im Verkauf von Butter in wucherischer Weise überschritten und für das Pfund Butter Preise bis zu 1,76 Mark verlangt haben, wurden die Drohungen gegen die volksschädigenden Elemente nunmehr verwirklicht. Am Samstag wurde eine Reihe von Lebensmittelgeschäften in München polizeilich gesperrt. An den Ladentüren klebten Plakate mit folgendem Inhalt: „Geschäft wegen Preiswucher polizeilich geschlossen. Inhaber in Schutzhaft in Dachau. Der politische Polizeikommandeur in Bayern, gez. Himmler."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Turnen * Sport * Spiel

Fußball

Deutsche Meisterschaft:

in Frankfurt: Eintracht Frankfurt — Hindenburg Allenstein 12:2
in Nürnberg: SV. 1860 München — Beuthen 3:0
in Essen: Schalke 04 — FSV. Frankfurt 1:0
in Hannover: Arminia Hannover — Fortuna Düsseldorf 0:3

Aufstiegsspiele:

Darlanden — SV. Freiburg 2:1
Villingen — Kehl 6:2
Konstanz — Forchheim 1:3

Länderspiele:

Schweiz — England 0:4.
In Le Havre: Frankreich (Amat.) — Süddeutschland 3:5.
Luxemburg — Westdeutschland 1:4.
In Hamburg: Deutsche Elf — Glasgow Rangers 1:3.

Handball

Vorschlußrunde der Männer-Meisterschaft.

In Mannheim: SV. Waldhof — Polizei Berlin 10:6 (5:4).
In Magdeburg: Polizei Burg — Spandauer Polizei 11:5.

Endspiel der Frauen-Meisterschaft

In Magdeburg: Eintracht Frankfurt — Charlottenburg 2:4.

Handball im Reich (D.T.)

Vorrunde der Männer-Meisterschaft.

In Worms: TSV. Herrnsheim — TV. Friesenheim 13:5.
In Krefeld: TV. Krefeld-Oppum — Germania-Hagen-F. 7:1.

Kreis Mittelrhein: Endspiel der Frauen.

Stadt SV. Frankfurt — Frankfurter TV. 1860 5:2 (3:2).

Deutscher Davispokal-Sieg über Holland 4:1

Berlin, 22. Mai. In Anwesenheit des Generals von Hammerstein, des Staatssekretärs Dr. Meißner, des Reichssportkommissars von Tschammer-Osten und andere wurden am Sonntag die letzten beiden Einzelspiele im Davis-Pokal-Treffen Deutschland — Holland ausgetragen. Zunächst besiegte Freiherr von Cramm den Holländer Leembruggen 6:3, 6:2, 6:3. Im Anschluß daran gewann der Holländer Timmer den Ehrenpunkt für sein Land, indem er den Deutschen Kuhlmann 6:2, 6:1, 6:2 hinter sich ließ. Damit hat Deutschland mit 4:1 gewonnen und trifft vom 9.—11. Juni in Berlin auf Japan.

Süddeutschland siegt in Le Havre 5:3

Zum dritten Male in der Saison 32/33 zog Papa Wohlschlegel mit seinen Schutzbefohlenen gen Frankreich, um hier süddeutschen Klassefußball zu demonstrieren. Zuerst wurde die Pariser Stadtmannschaft eindeutig distanziert, dann wurden in Marseille die südfranzösischen Profis geschlagen und diesmal ging es in Le Havre gegen die guten nordfranzösischen Amateure. Es waren nicht die schlechtesten Fußballer, die an der Kanal-Küste unseren „Fohlen" entgegentraten, umso wertvoller ist daher der 5:3-Sieg, der hier errungen wurde. Die Süddeutschen spielten einen hervorragenden Fußball und das typische süddeutsche Zusammenspiel. Sehr schnell waren die jungen Leute und im Sturm wurde ausgezeichnet geschossen. Besonders gelobt werden Conen als Sturmführer, der linke Flügel Fath-Rühr, die Außenläufer Hergert und Oehm und der Torhüter Jakob. Bei den Franzosen war der junge Sturmführer Nicolas, der ja auch in Berlin spielte, der Mann!

In der Zwischenrunde.

Die Paarungen für diese Zwischenrunde wurden noch am Sonntag bekannt und erwartungsgemäß gab es die zwiefache Kreuzung West gegen Süd:

in Berlin: Eintracht — Fortuna und
in Leipzig: 1860 München — Schalke 04.

Das sind zwei Bombenpaarungen und hoffentlich können wir zwei süddeutsche Siege melden!

DFB.-Mannschaft für Bochum.

Für das Lehrspiel der Glasgow Rangers gegen eine DFB.-Elf am Himmelfahrtstag in Bochum wurde folgende deutsche Mannschaft aufgestellt:

Tor: **Buchloh** (VfB. Speldorf); Verteidiger: **Busch** (Duisburg 99); **Hundt** (Schwarzweiß Essen); Läufer: **Horn** (Schwarzweiß Essen); **Münzenberg** (Allemania Aachen); **Keller** (FC. Freiburg); Stürmer: **Ullrich** (Köln-Sülz 07); **Rohwedder** (SV. Eimsbüttel); **Hohmann** und **Rasselnberg** (beide VfL. Benrath); **Fath** (Wormatia Worms).

Leichtathletik

Borchmeyer schlägt Jonath in 10,4 Sekunden.

Anläßlich eines Klubkampfes zwischen Schalke 06 und TuS. Bochum in Gelsenkirchen, den Bochum mit 2671 gegen 2594 Punkten gewann, traf Borchmeyer im 100 m-Lauf auf Jonath. Borchmeyer schlug Jonath in der sehr guten Zeit von 10,4 Sekunden mit Brustbreite.

Das große internationale Motorradrennen in Hockenheim

Bei herrlichem Wetter wurde am Sonntag in Hockenheim das zweite, und zwar diesmal international ausgetragene Motorradrennen auf der 11 km langen Strecke ausgetragen. 60 000 Zuschauer waren zugegen. Unter den Ehrengästen bemerkte man den badischen Ministerpräsidenten Köhler, Innenminister Pflaumer und Landtagsabg. Kraft. Das Rennen verlief reibungslos und ohne Unfälle. Der im vorigen Jahr von dem Engländer Bullus auf NSU aufgestellte Durchschnittsrekord von 127 km wurde nicht erreicht, doch konnte Rosenmeier auf NSU in mehreren Runden die Geschwindigkeit von 130 Stdkm. erreichen. Der Europameister Bianchi-Italien nahm nur an einem Rennen auf Sunbeam teil, startete aber in der großen Klasse nicht. Auch Rüttchen-Erkelenz konnte wegen Verletzung nicht an den Start gehen. Wie scharf das Rennen gefahren wurde, beweist, daß in allen vier Konkurrenzen und besonders im Rennen der großen Klasse der größte Teil der Fahrer auf den 15 Runden „sauer" machte.

Ergebnisse:

Lizenzfahrer bis 350 ccm: 1. Richnow-Berlin auf Rudge 1:76:23, 119,8 Stdkm.; 2. Schwarz-Hederleben auf Imperia 1:31:01, 119,1 Stdkm.; 3. Bothner-Ebingen auf Imperia 1:36,5, 113,1 Stdkm.; 4. Kohfink-Bietigheim auf Imperia-Rudge 1:41:13.

Bis 1000 ccm: 1. Sönius-Köln auf Norton 1:30:14, 120,4 Stdkm.; 2. Pelle-Altenhagen auf BMW 1:31:11, 118,8 Stdkm.; 3. Haag-Mannheim auf NSU 1:32:17; 4. Kratz auf BMW 1:32:45; 5. Steinbach-Mannheim auf Norton 1:32:47.

Ausweisfahrer bis 350 ccm: 1. Sältzer-Altenkassel auf Rudge 37:50, 115,3 Stdkm.; 2. O. Künstner-Asperg auf UT. 39:31.

Bis 1000 ccm: 1. Gloning-Ludwigsburg auf Standard 38:38,1, 112,3 Stdkm.; 2. Metzmeier-Kislau auf NSU 39:27:01; 3. Scheel-Frankfurt auf BMW 46:48.

Radfahren

Die Radrennbahn Karlsruhe—Ettlingen hält am 25. Mai ds. Js. seine ersten Radrennen in dieser Saison ab. Zum Austrag kommt der „Große Preis der nationalen Erhebung", ein Flieger-Hauptfahren sowie ein 2-Stunden-Mannschaftsfahren werden dem Karlsruher Sportpublikum zeigen, was nur zu zeigen ist. Am Start erscheint der deutsche Meister und Winterbahnmeister Josef Steger, Augsburg, der Sieger vom letzten Karlsruher Radrennen. Der deutsche Meister wurde im vergangenen Winter Winterbahnmeister und wurde auch in dieser Saison noch nicht einmal geschlagen und wird auch alles daran setzen, dieses Mal wieder siegreich aus dem Rennen zu gehen. Er erhält in dem auf der Karlsruher Bahn bestens bekannten Baden-Oofer Karl Lerch einen nicht zu unterschätzenden Gegner. Er hat wieder nach langer Zeit das Rennrad bestiegen und ist auf der schnellen Karlsruher Bahn bestens eingefahren. Auch der schnelle Münchener Hans Kindl wird bestimmt mit von der Partie sein und dieser ist fähig, die größte Ueberraschung zu bringen, wie seine diesjährigen Starts beweisen. Wie sich unsere Karlsruher Lokalmatadore Ernst Knopf und Adolf Haag schlagen werden, wird der Renntag bringen. Insbesondere wird man auf das Abschneiden von Knopf, der fleißig trainiert hat, gespannt sein. Auch die übrigen Fahrer, wie Karl Steger, der auch sehr schnell ist, Kimmig, Stuttgart, Derzenbach, Schweigert sowie die Pfälzer Haffner-Hilbert sind alle dazu fähig, den ganz schnellen Fahrern ein Schnippchen zu schlagen. Im Mannschaftsfahren nach Sechs-Tage-Art über zwei Stunden ist die Voraussage nach den vermutlichen Siegern sehr schwer. Auch hier haben die Gebrüder Steger, Augsburg, sehr große Aussichten, und zwar deshalb weil Karl Steger für Jagden sorgt, während Josef die Spurts gewinnen soll. Das Gleiche gilt für Lerch-Heptich, Baden-Oos. Den Lokalmatador Knopf hat man mit dem Bayern Kindl, München, zusammengetan. Auch die Paare, Willi Müller, Frankfurt/Adolf Haag, Kimmig, Stuttgart / Derzenbach, Stein, die Pfälzer Haffner/Hilbert, Speyer, Ludwigshafen, Schweigert/Kucher und Sober/Winter, Pforzheim, werden am Schluß mit dabei sein. Die Direktion der Bahn steht noch mit einigen anderen Fahrern von Klasse in Unterhandlungen. Auf jeden Fall steht ein sehr interessantes Rennen zuvor und der Besuch kann nur bestens empfohlen werden. Beginn nachmittags 3 Uhr. **Während des Rennens Konzert.** Günstige Fahrverbindung mit der Albtalbahn zu billigen Preisen.

Varzi-Italien gewinnt das Avus-Rennen

v. Brauchitsch auf Mercedes kann wegen fünfmaligem Reifenwechsel erst an 6. Stelle landen

Berlin, 22. Mai. In Anwesenheit einer großen Zuschauermenge wurde am Sonntag auf der Avus das Internationale Automobilrennen durch den ADAC zum Austrag gebracht. Unter den Ehrengästen bemerkte man fast sämtliche Reichsminister, **Vizekanzler von Papen, von Blomberg, Freiherr von Eltz-Rübenach, Dr. Göbbels, Dr. Hugenberg, Freiherr von Neurath, Graf Schwerin von Krosigk und Seldte, den Kronprinzen und die Kronprinzessin.** Fast sämtliche Mitglieder des Diplomatischen Korps, sowie die Staatssekretäre fast aller Ministerien. Oberbürgermeister Sahm vertrat die Stadt Berlin.

Unter dem Startzeichen des Chefs des Kraftfahrwesens der SA, Hühnlein, gingen die Rennwagen auf die 204,426 Kilometer lange Strecke.

Das Hauptrennen der Wagen über 1500 ccm wurde von dem Italiener Achille Varzi auf Bugatti in 1:25:24,4 mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 206,9 Stdkm. gewonnen.

Dicht dahinter folgte Graf Czaikowsky-Frankreich, der bis zur vorletzten Runde geführt hatte, auf Bugatti. Im toten Rennen langten dann Nuvolari-Italien (Alfa Romeo) und Borzacchini (Alfa Romeo) in 1:30:50 am Ziel an. **Hinter dem Oesterreicher Fellen (Alfa Romeo) kam der Deutsche v. Brauchitsch mit seinem Mercedes-Benz in 1:39:42,6 gleich 177 KmStd. am Ziel an. Brauchitsch hatte nicht weniger als fünfmal Reifenwechsel.** Der Sieger erzielte in der letzten Runde einen neuen Runden-Avus-Rekord mit 221,72 km-Stunden. — Das Rennen der Kleinwagen bis 1500 ccm über 196,561 Kilometer gewann der Franzose Veyron auf Bugatti in 1:04:54,8 mit einem Stundendurchschnitt von 181,8 Kilometern. Während des ganzen Rennens lag er im Kampf mit dem Deutschen Burggaller (Bugatti), der nur knapp hinter ihm den zweiten Platz belegte, vor Ear Howe-England (Delage) und dem Schweizer Ruesch (Alfa Romeo). Macher-Deutschland belegte mit seinem DKW erst den 7. Platz.

Dr. Goebbels an Varzi und Brauchitsch

An den Sieger des Avus-Rennens, Varzi, richtete Reichsminister Dr. Göbbels folgendes Telegramm:

„Zu Ihrem bewundernswerten Siege beglückwünsche ich Sie auf das Herzlichste. Sie haben mit Mut und Entschlossenheit sich selbst und Ihrem Lande Ehre gemacht."

An Manfred von Brauchitsch sandte Dr. Göbbels folgendes Telegramm:

„Lieber Herr von Brauchitsch! Wir haben zwar nicht gesiegt, aber trotzdem möchte ich Sie auf das Herzlichste beglückwünschen und zwar weil Sie trotz fünfmaligem Materialschaden das Rennen nicht aufgaben und zäh und unentwegt für Ihre Firma und für die deutschen Farben weiterkämpften. Auch das ist ein Sieg und zwar der Charakterfestigkeit. Sie haben alles Recht, darauf stolz zu sein. Mit herzlichen Grüßen Ihr Dr. Göbbels.

Kommenden Mittwoch
Schweinemarkt in Ettlingen
Der Markt beginnt um 7 Uhr

Badische
Hausfrau

Städt. Sparkasse Ettlingen

Bilanz per 31. Dezember 1932

Vermögen:	RM.
1. Kassenvorrat	15 145.63
2. Guthaben bei Girozentrale u. Banken	17 392.30
3. Guthaben beim Postscheckamt	7 474.41
4. Wechseldarlehen	150 737.49
5. Konto-Korrent-Kredite und Giroüberziehungen	1 068 851.15
6. Wertpapiere	518 733.15
7. Hypothekendarlehen	3 022 599.76
8. Darlehen an Gemeinden	744 222.95
9. Betriebskapital beim Badisch. Sparkassen- und Giroverband	100 700.—
10. Vorübergehender Kredit	2 046 35
11. Darlehen an Körperschaften	25 000.–
12. Darlehen geg. Bürgschaft an Private	144 830.12
13. Einnahme-Rückstände: Zinsen aus Kapitalien	154 895.42
14. Gebäude	38 897.07
15. Mobilien	2 000.—
	6 013 525.80

Schulden:		RM.
1. Guthaben der Einleger:		
a) Spareinlagen	4 823 443.14	
b) Giroeinlagen	250 017.40	
c) Kontokorrent-einlagen	31 624.41	
		5 105 084.95
2. Bankverbindlichkeiten		418 007.50
3. Rentenbankkredit		6 350.26
4. Lombardkredit		139 500.—
5. Wertberichtigungs- und Wertausgleichsrückstellung		89 328.89
6. Gesetzliche Rücklagen		248 270.21
7. Gewinn	63.340.66	
Abschreibg. an Wertpap.	44 416.20	
Zuweisung an Wertberichtigungs- u. Wertausgleichsrückstellung	11 940.47	56 356.67
Zuweisung an den gesetzlichen Reservefond		6 983.99
		6 013 525.80

Berechnung der gesetzlichen Rücklagen:

Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen:
5% aus RM. 5 105 084.95 der Einlagen . . . . . Rm 255 254.20
Sie beträgt auf Schluß des Jahres . . . . . RM. 255 254.20

Ettlingen, den 19. Mai 1933

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates:
gez. Kraft.

Der Geschäftsleiter:
gez. Roos.

Der Kontrolleur:
gez. Vogel.

Städtische Sparkasse Ettlingen
Spareinlagen - Giroverkehr
Wertpapiere - Schließfachanlage
„Rob"-Sparkassen-Reisekreditbriefe

DRUCK-ARBEITEN
werden rasch und preiswert angefertigt
DRUCKEREI
RICH. BARTH, ETTLINGEN

Jüngeres, fleißiges
Alleinmädchen
das schon in Stellung war, auf 1. Juni in Geschäftshaus gesucht.
Zu erfragen im Kurier.

Ebt Spargeln
wenn sie billig sind!
Heute
Pfd. 20 bis 39 Pfd.
solange Vorrat
Frank am Markt